

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.
Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Preis pro Stück 5 Pf. für unverlangt eingesandte Manuscripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Informationsblatt für die hiesigen Bergbau- und Hüttenleute...
Das Erzgebirge...
Die Bergbau- und Hüttenleute...
Das Erzgebirge...
Die Bergbau- und Hüttenleute...

Nr. 251. Dienstag, 28. Oktober 1913. 8. Jahrgang.

Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

Das Wichtigste vom Tage.

Der Kaiser ist gestern nachmittag von Wien nach Potsdam zurückgekehrt.
Der Bundsrat nahm in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Preußens zu: braunschweigischen Thronfolge einstimmig an.
Der Reichsbankdiskont ist von 6% auf 5 1/2%, der Lombardzinsfuß von 7% auf 6 1/2% herabgesetzt worden.
Die Nationalliberalen, die Fortschrittliche Volkspartei und die Sozialdemokratische Partei in Baden haben für die Stichwahlen den Großblock erneuert.
Der König von Spanien betraute den früheren Präsidenten der Kammer, Dato, mit der Kabinettsbildung.

Ministersturz in Spanien.

Die Spaltung der liberalen Partei in Spanien hat, wie zu erwarten war, zum Rücktritt des Ministerpräsidenten Grafen Romanones geführt. Die Ursache, die diese Ministerkrise herbeiführte, war erst spanisch. Nicht schwerwiegende sachliche Gegensätze haben zu dem Austritt einer beträchtlichen Anzahl von Deputierten und Senatoren aus der herrschenden liberalen Partei geführt, sondern persönliche Eifersüchteleien, in denen sich unter Führung des früheren Außenministers Garcia Prieto alle die zusammenfanden, die unter Romanones nicht auf ihre Kosten kamen, die selber einmal mitregieren wollen, was ja im Süden immer auch allerlei materielle Vorteile mit sich bringt. Garcia Prieto hatte sich schon nach Canalesjas Ermordung, da er interimistisch an dessen Stelle das Präsidium übernahm, Hoffnungen gemacht, dauernd an die Spitze des Ministeriums zu treten. Er hat seitdem nicht auf diese Hoffnungen verzichtet, und die mancherlei Schwierigkeiten, die Romanones nicht von den ziemlich ohnmächtigen Konservativen, wohl aber von der eigenen Partei in den Weg gesetzt wurden, gingen auf die Gruppe zurück, die in Garcia Prieto den kommenden Mann sah. Ob freilich Garcia Prieto die Gründe dieses Ministersturzes errieth, das ist mehr als zweifelhaft. Man nimmt an, daß König Alfons zunächst versuchen wird, Romanones, der sich seines persönlichen Vertrauens erkeut, zu halten. Das könnte möglich sein, wenn die Dissidenten um Garcia Prieto einige Ministerposten als Lohn erhielten. Die Spannung, die zwischen

den beiden liberalen Gruppen herrscht, läßt es aber sehr zweifelhaft erscheinen, ob dieser Versuch gelingen wird. Aus der gleichen Ursache ist es auch noch recht zweifelhaft, ob Garcia Prieto imstande sein wird, ein lebensfähiges Kabinett zu bilden. Die Männer, die außerdem noch genannt werden als künftige Regierungschefs, der 80jährige Montenegro Rios, der Schwiegervater Garcia Prietos und der auch bei uns in Deutschland — allerdings weniger als Politiker als Dichter, wohlbekannte José Chegaray, würden nur Vorkandidaten sein, um die Wiederkehr der Konservativen zu verhindern.

Die Möglichkeit eines neuen Kabinetts Maura, die infolge der Spaltung der Liberalen doch jetzt recht nahe gerückt ist, hat nun einen neuen Ministerkandidaten auf den Plan gerufen. Der sozialistische Republikaner Alvarez hat sich in aller Form als regierungsfähig angemeldet. Für ihn spricht ein Umstand: er erfreut sich wie Romanones der Gunst des Königs. Man wird sich noch erinnern, welches Aufsehen es machte, als der König mit dem Sozialisten Alvarez konfidierte. Seitdem haben sich die persönlichen Beziehungen zwischen König und Sozialist eher verbessert als verschlechtert. In einer großen Rede, die er am Donnerstag in Madrid hielt, hat dann Alvarez sein Programm entwickelt, in dem er sich zur Unterstützung der Monarchie bereit erklärt. Freilich meinte er, die Monarchie müsse sich umgestalten, aber allein in der Tatsache, daß dieser bisher auf dem äußersten Flügel der Republikaner stehende Politiker vom König Alfons mit persönlichem Vertrauen bedacht wird, dürfte schon eine Gewähr zu finden sein, daß die Monarchie bereit ist, sich in der Richtung umzugestalten, wie es Herr Alvarez wünscht. Ein Teil seiner Anhänger scheint ihm auch folgen zu wollen; sie haben sich zu einer Reformistenpartei vereinigt. Sie haben eben in langer Erfahrung die Kenntnis gewonnen, daß der Radikalismus nur der Reaktion die Wege ebnet und selbst der Regierung ihre Unterstützung, um Maura's Rückkehr zu verhindern. Freilich ist die Zeit doch noch zu kurz, seitdem sich Alvarez aus einem Saulus zu einem Paulus verwandelt, um ihn schon heute als Nachfolger des Grafen Romanones anzusehen. Aber sein Anseh'n an die Liberalen stützt sich ganz zweifellos auf seine Stellung im Lande und in der Cortes und bezieht seine eigene Ministerherrschafft vor. Vorläufig aber kann der Ueberfluß an Ministerkandidaten den Liberalen nur zum Verderben werden. Die nächsten Tage müssen zeigen, ob der spanische Liberalismus die Kraft besitzt, persönliche Zwistigkeiten hinter der Sache zurücktreten zu lassen oder ob hier wieder, wie schon oft, die Uneinigkeit der Liberalen den Wegern den Weg zur Macht ebnet.

Die Lösung der braunschweigischen Frage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)
Nachdem in der gestrigen Plenarsitzung des Bundesrates der Vertreter der Herzoglich braunschweigisch-lüne-

burgischen Regierung, Staatsminister Harzow, unter Vorlegung der Berichtigungsurkunde davon Mitteilung gemacht hatte, daß der Herzog von Cumberland auf den Thron Braunschweigs verzichtet habe, hat der Bundesrat einstimmig beschlossen, dem Antrag Preußens wegen der Thronfolge in Braunschweig zuzustimmen.

Endlich hat nun der Bundesrat das letzte Wort in der braunschweigischen Frage gesprochen, dem jugendlichen Herzog steht nunmehr der Weg zu seinem Erbe offen. Damit hat eine Frage der inneren deutschen Politik ihr Ende gefunden, deren einzelne Thesen nicht immer einen erquicklichen Anblick boten. Man wird es daher allenfalls begrüßen, daß jetzt die Streitfrage begraben wird. Ein anderes ist es allerdings, ob der hierfür gewählte Weg auch überall mit voller Genugtuung aufgenommen wird. Da läßt sich nicht leugnen, daß es nicht wenige Kreise gibt, die aus staatsrechtlichen Gründen einen offiziell in Verzicht auf Hannover gewünscht hätten. Die nationalliberale Partei hat, wie erinnerlich, vor kurzem gegen die gewählte Lösung Stellung genommen, und aller Voraussicht nach wird es im nächsten Tage über die braunschweigische Frage noch nachträglich zu einer vielleicht recht lebhaften Auseinandersetzung kommen. Einer solchen will aber anscheinend der Reichskanzler vorbeugen, indem er angeblich beabsichtigt, die Parteiführer zu einer Besprechung einzuladen, um ihnen die Gründe für die Haltung der Regierung in dieser Angelegenheit vorzuführen. Er will damit augenscheinlich der Opposition den Wind aus den Segeln nehmen, um einer für alle Beteiligten nicht sehr angenehmen weitläufigen Erörterung in der Volksvertretung vorzubeugen. Zweifellos aber wird es der Herzog bei seiner Thronbesteigung an einer Rundgebung nicht fehlen lassen, aus der deutlich hervorgehen wird, daß er in keiner Weise gefonnen sei, irgendwelche Rechte auf Hannover geltend zu machen. Mit Jubel wird man im braunschweigischen Lande den Einzug des jugendlichen Fürsten und seiner Gemahlin begrüßen, der binnen kurzem erfolgen wird. Eine gräßliche Unterlassungsfrage wäre es, wollte man in diesem Augenblick eines Mannes nicht gedenken, der jahrelang als treuer Vorkämpfer auf seinem Posten gestanden hat, obwohl er wußte, daß er über kurz oder lang das ihm anvertraute Gut in andere Hände werden lassen mußte. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist ein trefflicher Verweser des Landes gewesen, das Braunschweiger Volk dankt es ihm, und als Zeichen der Verehrung widmet man ihm beim Scheiden ein Ehrengewand in Erinnerung an die Zeit seiner Regenschaft. Nicht nur Braunschweig, auch das Reich hat ihm zu danken, daß er sich des Landes in treuer Fürsorge angenommen, als wäre es sein eigenes, und allenthalben hofft man darum auch, ihn in absehbarer Zeit nach so treuer Bewährung auf einem anderen verantwortungsvollen Posten im Interesse des Reiches zu erblicken. Dem Braunschweiger Lande aber wird man wünschen, daß es unter seinem jugendlichen Herzog einer weiteren gedeihlichen Entwicklung entgegengehen möge.

Die Lüge.

Von Bert Sanders.

Er liebte es zuweilen, sich vor dem Spiegel tief in die Augen zu schauen, in die brennende Glut, die man in den Augen des Eroberers findet, und in die stolzen Züge, ein Erdbeben seiner Väter. Aber wenn er seine wachsbefleckte Farbe betrachtete, die mächtige Stirn, die verkrümmten Schultern und Hände, die gar zu fein und zu weich waren, dann vergaß er die aus seinen Augen leuchtenden Ehren seiner Ahnen, dann stüßte er nur den Todeskampf seiner Rasse, die Häßlichkeit seines Körpers und die Verzweiflung seiner zwanzig Jahre. So sah er lange bei verschlossenen Türen und heruntergelassenen Gardinen und weinte, während er seinen Träumen nachhing. Er träumte von einem Epos, dessen Held er wäre, von Kavalieren, an deren Spitze er ritt, und besonders gern folgte er einem stehenden Frauengewand. Er bildete sich ein, lieblose Stimmen sprechen zu hören: Ich liebe dich — und es war ihm, als säße er die müde Sitten an einen weichen Busen. Wenn die Straßen ihn bedrückten, konnte er sich wochenlang in sein Arbeitszimmer einschließen, zuweilen resigniert, aber dann und wann heimlich von Gedanken an eine unmögliche Liebe. Eines Tages warf er plötzlich das Buch fort, als erwachte er aus einem Traum, klingelte nach dem Diener und sagte: Laß anspannen, ich will ausfahren. Er war so klein und gebrechlich, daß er fast in der Wagengasse verschwand und trotz des Welkes froh. Ungelesen konnte er die Menge mit seinen eifrigen Augen betrachten. Als der Wagen im Schritt die belebte Promenade entlang fuhr, beugte er sich plötzlich vor, die Stirn gegen die Scheibe gedrückt: da ging eine Dame direkt vor ihm. Als sie einen Augenblick unbeweglich an einem Baume stand, erliefen sie ihm elastisch, harmonisch und ein wenig häßlich, so jenes Leuchten blühte aus ihren Augen. Eine Sekunde ruhten seine Augen in den ihren.

Sie ging in ein Haus, er wartete draußen. Es dämmerte, die Unbekannte ließ sich nicht mehr blicken. Er nahm also an, daß sie hier wohnte. Und so konnte er sie wiedersehen. Er fuhr nach Hause.

Von nun an fuhr er täglich vor ihre Tür und sah sie täglich wieder. Er folgte ihr mit den Augen, und wenn ihre Silhouette unklar wurde, wenn sie hinter der Straßenecke verschwand, beschloß er heimzufahren. Jeden Morgen erwachte er mit einem tiefen Angstgefühl: Ob ich sie wohl heute sehen werde? So kam er ihr allmählich näher. Er wußte, um welche Zeit sie ausging, und welches ihre Lieblingsstellen waren. Sie bereicherte sein Leben. Er dachte: Heute ist schönes Wetter, da trägt sie ihr helles Kleid, oder auch: es ist trübes Wetter, sie trägt den großen Mantel. Schließlich erfuhr er ihren Namen. Eines Tages wartete er vergebens vor ihrer Tür. Niemand, gepocht und gefordert erfuhr er schließlich, daß sie krank sei. Da überfiel ihn die Furcht, daß es etwas Gefährliches sein könnte. Wenn sie stirbt? Um Gewißheit zu bekommen, war er entschlossen, das Unmögliche zu versuchen und schrieb an sie. In ehrerbietigen Worten sagte er ihr, wie es ihm peinige, sie nicht zu sehen, und wie traurig es ihn mache, sie lebend zu wissen. Er erzählte von den angenehmen Begegnungen und seiner hingebenden Bewunderung. Er fand Schlüsselsteine und entsetzliche Ausdrücke und sprach von sich selbst nur, indem er erzählte, wie glücklich er sei, an sie schreiben zu dürfen. Der ganze Brief war wie die Bitte eines Mannes von einem Kinde gesprochen. Kaum hatte er ihn in den Kasten geworfen, so dachte er: Ich bin töricht, ich hätte es nicht tun sollen, sie wird mich abwischen, und ich werde sie nie wiedersehen. Sie antwortete ihm am nächsten Tage. Seine Schlüsselsteine, fast verkrümmte Fingerringe hatte sie gerührt. Obgleich unerfahren, hatte er, geleitet von dem feinen Instinkt seiner Liebe, verstanden, die rechten Worte zu sagen. Ein regelmäßiger Briefwechsel entstand nun zwischen ihnen. Er sandte ihr Blumen, Rosen, Tücher und sie lernten sich gegenseitig durch ihre Gedanken kennen. Er nannte ihr seine Lieblingschriftsteller

und die Selten, die er immer wieder und wieder las. Bald sprachen sie wie zwei Liebende, die einander hinter den Dingen, den Urteilen suchen. Schließlich ging es ihr besser. Er schrieb nun zwei bis dreimal am Tage an sie. Bei dem Gedanken, sie wiederzusehen, empfand er anfangs eine wahnsinnige Freude, aber dann fiel ihm plötzlich ein, wer er war, und das war ein furchtbarer Sturz für ihn. Vor einigen Wochen hatte er ihr viel von sich mitgeteilt, seinen Namen, sein Alter, seine Hoffnungen, seine Zukunftspläne und seine trügerischen Illusionen — alles, nur das eine nicht, daß sein Liebesverhältnis häßlich und sein Körper verkrüppelt sei. Nun sollte er sich ihr häßlich, zerknirsch, bußig zeigen! — Er schluckte: Nein, nicht das. Als Häßlicher und Entstellter konnte ich ihren Blick aushalten, aber als lächerlicher, grotesker Zwerg, nein, das will ich nicht!

Der Kummer, den er eine Zeitlang vergessen hatte, beherrschte ihn wieder. Wie früher durchlebte er düstere Mergen, qualvolle Nächte, stets von demselben Gedanken heimlich beunruhigt: Sie darf nicht sehen. Sie darf nicht erörtern, warum ihre Gedanken sich mit einem Zwerg beschäftigt hatten. Woher will ich sterben. Und der Tod häßte ihn nicht. Er fürchtete ihn nicht. Dennoch wagte er es nicht, ihm entgegenzugehen, weil er mehr als den Schmerz, die himmlische Strafe, dieses unendliche Vergessen und diesen traumlosen Schlaf fürchtete, der ihn vielleicht für immer von ihr trennen würde. Um diesen verhängnisvollen Moment aufzuschieben, lag er. Er schrieb, daß er krank sei, ließ eine Kiste vor. Diese täglichen Lügen peinigten ihn. Sie wußte nichts, daß ich lüge, dachte er. Aber je mehr er sich bemühte, ihr auszuweichen, um so mehr liebte sie es sich angeschlossen zu haben, ihn zu treffen. Wenn er in ihren Briefen eine zunehmende Würde ahnte, schrieb er: Morgen. Und morgen schrieb sie ihm: Ich will Sie sehen, ich werde Sie sehen. Wenn Sie leben, werde ich mich an Ihre Bett legen. Ich werde die aufmerksamste und liebste Krankenpflegerin sein und ich werde wenig Platz bei Ihnen einnehmen, daß Sie eine Wogenwart kaum ahnen werden. Es ward ihm klar, daß

Politische Tageschau.

Aue, 28. Oktober.

* Keine Differenzen zwischen Reichshauptamt und Kolonialamt. Ein Berliner Blatt wollte von ersten Differenzen zwischen dem Reichshauptamt und dem Kolonialamt wegen einer höheren Forderung des letzteren für Eisenbahnwagen und Bewässerungsarbeiten in den Kolonien wissen, die möglicherweise zum Rücktritt des Staatssekretärs im Reichskolonialamt führen würden...

* Abgang des Soldatenmilitärs. Im Reichstagsrat hat der Kriegsminister wiederholt erklärt, daß die Zahl der Militärs von Untergebenen im Heere wie in der Marine stündig zu sinken geht. Bestätigt wird diese Erklärung jetzt durch die in den Vierteljahrsheften der Statistik des Deutschen Reiches abgedruckte Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die Kaiserliche Marine...

* Die deutsch-englischen Beziehungen. Die Behauptung eines auswärtigen Blattes, bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Deutschland und England handle es sich im wesentlichen um eine Aufteilung des portugiesischen Kolonialbesitzes zwischen den beiden Mächten, wird von unterrichteter Seite als unzutreffend erklärt...

* Der Jank unter den portugiesischen Republikanern. Der Führer der die Herrschaft Alfonso Costas bekämpfenden portugiesischen Revolutionisten, Antonio Almeida, sprach die Erwartung aus, daß der 18. November ds. Js. den Tod der gegenwärtigen Macht bringen und eine neue Kategorie von Republikanern zur Macht führen werde...

Haupt- und Schlußübung der Gesamtfeuerwehr zu Aue.

* Feuerlarm löste gestern abend durch unsere Stadt. Aber es galt nicht, das entfesselte Element zu bekämpfen, sondern die Signale riefen zu der alljährl. Haupt- und Schlußübung. Diese legte, wie gleich vorausgeschickt sei, über die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit beider Wehren erneut Zeugnis ab...

Im dritten Stockwerk des Kaufhauses Schoden ist ein großer Brand entstanden. Viel Vorräte, die dort lagen, neben dem Feuer reichliche Nahrung, jedoch in kurzer Zeit bis zum Eintreffen der Wehr auch der Dachstuhl in Flammen steht. Die Steiger dringen in das dritte Stockwerk vor und bringen es in Gefahr schwebende Personen mittels Rettungsschlauches in Sicherheit...

Fünf Minuten nach dem Erlösen der Signale traf der erste Schlauchwagen am Brandherde ein. Schnell hinter seine Wäge die äußerste Grenze erreicht hatte, und er antwortete: Schenken Sie mir noch achtundvierzig Stunden, übermorgen werde ich die Zeit für unsere Begegnung bestimmen...

Es war Abend, ein schöner, ruhiger Abend. Er setzte sich an den Tisch, ordnete seine Papiere, las noch einmal ihre Briefe und dachte an die hoffnungsvollen Tage, an das Warten vor ihrer Türe, an die Freude über den ersten Brief. Ich werde sterben, dachte er, sterben — und er sprach das Wort aus ohne zu bedenken. Hatte er nicht das Beste vom Leben empfangen, da ihm die Liebe begegnet war, und ein Weib an seinem Sarge weinen würde? Plötzlich schauderte es. Sein Sarg! Ach, der erbärmliche, entsetzliche Sarg! Selbst als Toter, ausgeführt zwischen eichenen Brettern, wird er lächerlich wirken; in diesem Sarge, den sie vorübertragen sehen wird, diesen lächerlichen Kindersarg! — Nein! Da er nun das Leben freiwillig verließ, um ihr das Entsetzen zu ersparen, ihn zu sehen, soll sie ihn doch wenigstens stark und schön vorstellen wie seine Ahnen, wie diese Riesen, deren Porträts er betrachtete. Und entschlossen, die letzte Lüge zu begeben, schrieb er: Ich wünsche, daß man die Briefe nieder mich legt, die sich auf dem Tisch befinden, und unter meinen Kopf einen schweren Sack mit Sand, damit ich ebenlo hart liege wie meine Vorgänger in ihren Zelten, und daß man mich in einem zwei Meter langen, dreifachen Sarge begrabs: aus weißem Holz, Eichenholz und Metall. Dies ist meine letzte und einzige Bitte. Dann stellte er eine Liste für die Beerdigungsanzeigen auf, die verpackt werden sollte; und begann mit dem Namen der Frau, die er zwei Monate lang im Herzen sein Weib genannt hatte...

ander folgten die Spritzen und die übrigen Geräte, jedoch nur kurze Zeit später dem Feuer in der angeordneten Weise zu Hilfe gegangen werden konnte. Besonderer Schutz wurde auch den durch den herrschenden Süd-Ost-Wind gefährdeten Nachbargrundstücken zuteil. Wenn auch infolge des Wassermangels es ratsam schien, nur eine Schlauchleitung in Tätigkeit treten zu lassen und im übrigen die Wichtigkeit zu markieren, so galt doch, mit Rücksicht auf die umliegenden und vorzüglich getroffenen Vorkehrungen die Aufgabe als vollständig gelöst. Geschlossen rückten hierauf die beiden Wehren zum Stellpaz, um von da aus unter Begleitung der Stadtkapelle und des Tambour- und Pfeifers der freiwilligen Feuerwehr nach dem Schützenhause, in dem ein mit der Hauptübung zu verbindender

Kommers stattfand, zu marschieren. Die Leitung des Kommers, zu dem auch die Herren Bürgermeister Hofmann, Stadtrat Dr. Boeschk und Stadtrat Georgi erschienen waren, lag in den Händen des stellvertretenden Branddirektors Herrn Weichold, der alle Anwesenden, besonders den erstmalig unter den Wehren weilenden neuen Herrn Bürgermeister herzlich begrüßte. Herr Bürgermeister Hofmann dankte hierfür und erhob sein Glas nach längeren Ausführungen auf das Wohl der Stadt Aue. Herr Hauptmann Wolf betonte unter Anführung statistischer Zahlen über das Feuerlöschwesen das Pflichtgefühl der Mannschaften, während Herr Oberführer Ficker die Sanitätskolonne bat, ihre hitherto bewiesene Hilfe auch ferner den Wehren sowohl als auch der Stadt Aue zuteil werden zu lassen. Herr Kolonnenführer Rau scherte dies zu. Herr Bürgermeister Hofmann gedachte in würdiger Weise der Verdienste des Herrn Branddirektors Stadtrat H. Günther, ihm galt sein Hoch, daß, von den Anwesenden wiedergegeben, draußen den Saal durchschallte. Herr Branddirektor Stadtrat H. Günther dankte hierfür. Die ganze Feier, die von den Weifen der Stadtkapelle und von humoristischen Vorträgen umrahmt war, nahm einen würdigen, die Zusammengehörigkeit fördernden Verlauf.

Von Stadt und Land.

* Gedenktag am 28. Oktober: 1886 North, Marschall von Sachsen, * Goslar, 1783 H. v. Brühl, sächsischer Staatsmann, † Dresden. 1894 Rud. Hildebrandt, Germanist, † Leipzig.

Aue 28. Oktober.

* Befähigung des Postneubaus. Um das neue Postgebäude in Aue einer eingehenden Befähigung zu unterziehen, traf gestern abend Herr Birkh. Geh. Oberbaurat Walzer aus Berlin und heute vormittag Herr Postbaurat Wilschlag aus Leipzig hier ein. Unter Führung des örtlichen Bauleiters, des Herrn Baumleiters Heil, wurde heute vormittag in länger als einstündigem Rundgang durch den Postneubau dieser eingehend in Augenschein genommen. Die Herren äußerten sich, wie wir hören, über den Bau in höchst lobender Weise, sie hatten nicht die geringste Kleinigkeit daran auszufehen. Im Laufe des Nachmittags werden sie unsere Stadt wieder verlassen.

* Die Meldung von einer beabsichtigten Verlegung des Bezirkskommandos nach Aue ist dahin zu ergänzen, daß in einem Schreiben des Kriegsministeriums an den Stadtrat zu Schneeberg einstweilen bemerkt wird, die Militärverwaltung müsse in absehbarer Zeit daran denken, das ungefähr 200 Jahre alte Gebäude vollständig aufzugeben. Vorläufig ist nach der kürzlich erfolgten Befähigung des Hauses durch Kriegsminister von Hausen beschlossen worden, die in dem Gebäude erhaltenen Kammervorräte, die bisher in dem Dachgeschoss lagerten, in den für den Bezirkskommandeur bestimmten Räumen unterzubringen, während dieser sowie der Adjutant außerhalb des Bezirkskommandogebäudes Wohnungen beziehen.

* Vortragsabend. Für gestern Abend hatten der Christliche Verein Junger Männer und die Ortsgruppe des Deutschen Sittlichkeitsbundes vom Weihen Kreuz die Männer und insbesondere die jungen Männer der Gemeinde zu einem Vortragsabend in dem Saale des Gemeinschaftshauses eingeladen. Wohl fünfshundert Personen waren der Einladung gefolgt, so daß der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. Der Leiter der einladenden Vereine, Herr Pastor Dertel, begrüßte die Erschienenen und wies auf die große Zeit vor hundert Jahren hin, wo das deutsche Volk mit Gottes Hilfe den Erbfeind zu Boden gezogen habe. Schlimmer aber sei der Feind, der unser Volk jetzt im Innern bekämpfe und den es nur mit Gottes Beistand niederzwingen könne, die Unstetigkeit, die unser Volk vergiftet und, wenn sie so wie bisher weiter um sich greife, bald an den Rand des Abgrundes bringen werde. Darauf erteilte er dem Hauptredner des Abends, Herrn Pastor Krahe aus Wendisch-Rottmannsdorf, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Der junge Mann und sein Triebleben. Die Versammelten folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den von warmer Liebe zu unserem Volke, zu unserer Jugend getragenen Ausführungen des Redners, der den schwierigen Gegenstand in ungemein artiger und liberata leiblicher Weise zu beherrschen verstand: vom ersten bis zum letzten Worte stand alles im Banne des Redners. So wird der Abend gewiß nicht ohne Segensfrucht bleiben. — Umrahmt war der Abend von zwei trefflich ausgeführten Chören des Männerchor des Baukreuz-Vereins. — Die ausgelegten Schriften wurden sofort ausverkauft; sie werden gewiß in vielen Häusern der Stadt dazu dienen, die empfangenen Eindrücke und Anregungen zu vertiefen zum Heile unserer Jugend, zum Wohle unseres Volkes.

* Meisterprüfungen. Am 28. dieses Monats unterzogen sich die Kandidaten der Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation, Schnepel, Joh. Benschneider, Binde und Mehlert der Meisterprüfung. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Obermeister Oswald Meißner aus Crimmitschau als Vorsitzenden, Hermann Kirchels aus Aue, Bernhard Hartenstein aus Werdau, Adolf Franke aus Zwissau und Franz Blochschmidt aus Bismarckgrün. Die Herren Schnepel, Joh. Binde und Benschneider unterwarfen sich der Prüfung für das Znfalations-, Binde und Mehlert der Prüfung für das

Klempnergewerbe. Erfreulich für die Schule und für die Prüfung selbst ist es, daß die sämtlichen Kandidaten mit sehr gut, die Klempner mit gut bestanden, worauf der Vorsitzende die Prüflinge zum Meister sprechen konnte. Nachdem die Kommission den jungen Meistern die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen ausgesprochen, wurde die Handlung geschlossen.

* Neue Meisterprüfungskommission. Auf Antrag der Gewerbelammer Auen erteilt die Kreisoberhauptmannschaft Szwidau für ihren Regierungsbezirk eine Meisterprüfungskommission für das Znfalations-, Klempner-, Binde- und Mehlert mit dem Siege in Marktneukirchen. Sie hat auf die Dauer von drei Jahren vom 1. November 1918 ab zu deren Mitgliedern ernannt die Ortsmeister: 1. August Weller in Marktneukirchen als Vorsitzenden; 2. August Dieck in Marktneukirchen; 3. Ernst Dieck in Erdbach i. B.; 4. August Zahn in Breitenfeld i. B.; 5. Richard Gierlich in Adorf, als Beisitzer.

* Die Getreibeernte im Erzgebirge. Infolge des günstigen Wetters, das in letzter Zeit im Erzgebirge herrschte, ist in diesem Jahre auf dem Ramme des Gebirges die Getreibeernte außerst günstig verlaufen. Das Getreibe ist, was nur in den günstigsten Jahren eintritt, diesmal vollkommen ausgereift.

* Straßlicher Beleidigung. Die leibliche Unsitte, mit Schießgewehren unvorsichtig umzugehen, hat hier zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt. Ein jugendlicher Arbeiter legte im Scherz auf einen Altersgenossen namens Weier aus Hhorkau mit einem Gewehr an, von dem er glaubte, daß es nicht geladen sei. Plötzlich frachte ein Schuß, wodurch Weier an Brust und Händen ziemlich erheblich verletzt wurde. Er wurde ins Krankenhaus nach Aue gebracht.

Hhorkau, 28. Oktober.

* Gedenktage. Aus Anlaß der hundertjährigen Erinnerung an die Völkervereinigung bei Leipzig hielt der hiesige Jungfräuenverein unter Mitwirkung des Junglingsvereins am vergangenen Sonntag abend in Schmidts Gasthof eine gut besuchte Gedenkfeier ab. Diese wurde durch das gemeinschaftlich gesungene Lied: Lobe den Herrn... eingeleitet. Hierauf begrüßte Herr Kirchhofsbesitzer Otto Leonhardt mit kurzen Worten die Anwesenden und ließ sie herzlich willkommen. Hieran schloß sich ein Festspiel: Der Jugendbund, das von Mitgliedern des Jungfräuenvereins aufgeführt wurde. Nachdem noch die Pfadfindergruppe I ein lebendes Bild dargestellt hatte, hielt Herr Harter Friedrich die Festrede. In dieser gedachte er aller hervorragenden Männer, wie v. Stein, Arndt, Blücher, Gneisenau, York u. a. m., die durch ihre Taten, Schlagen von Schlachten und Halten von begeisternden Ansprachen usw. zur Befreiung des Vaterlandes viel beigetragen haben. Er ermahnte die Jugend, sich diese Helden als Beispiel zu nehmen und stets so treu und fest, wie diese Männer es getan haben, zum Vaterlande zu halten. Hierauf führten Mitglieder des Junglingsvereins ein Festspiel: Die Schlacht bei Leipzig... auf, das vielen Beifall erntete. Während der Zwischenpausen wechselten allgemeine, Chor- und Solosänge mit einander ab. Das Schlußwort sprach Herr Kirchhofslehrer Haß. Hierbei ermahnte er die Junglinge, sich die Tugenden Theodor Rönners, der als junger Mann Vaterhaus und Studien verließ, um für sein Vaterland zu kämpfen, und die Jungfräuen die Tugenden der Königin Luise, die diese schwere Zeit mit großer Geduld und Ermutigung zu nehmen. Nachdem noch die Pfadfindergruppe II ein lebendes Bild dargestellt hatte, erteilte die Gedenkfeier, die in allen ihren Teilen als gut gelungen bezeichnet werden kann, mit dem Schlußvers: Halte aus, halte aus... ihr Ende.

Johanngeorgenstadt, 28. Oktober.

* Verhaftung von Faschmünzern. Gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Gutsherrn Robert Pausch in dem benachbarten böhmischen Dorfe Sauerfeld wurden Gipsplatten mit Abbildungen von 2. Markstücken und andere Faschmünzergegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Pausch und sein erwachsener Sohn wurden verhaftet. Sie gestanden sein, seit längerer Zeit falsche 2. Markstücke angefertigt und in Sachsen zur Ausgabe gebracht zu haben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Gauverbandstag Erzgeb. Gewerbevereine.

Hohenk.-Grenthl., 27. Oktober.

Im Saale des Hotels Drei Schwänen tagte gestern die erfreulichweise sehr gut besuchte Herbstversammlung des Verbandes Erzgebirglicher Gewerbevereine. Sie wurde eingeleitet durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Gauverbandsvorstand Lokalrichter Edmund Müller-Werdau den Wunsch zum Ausdruck, daß die Verhandlungen von bestem Erfolge für Handel und Gewerbe ausfallen möchten. Dann begrüßte Bürgermeister Dr. Pausch die Versammlung und betonte, daß die Stadtvertretung genau wisse, welche Sorgen die Angehörigen des Verbandes drücken; der fehlende Zusammenschluß der Fachgenossen und die Einwirkungen des Grakapitals machten sich auch bei diesen bemerkbar, die erkannt hätten, daß die Selbsthilfe wohl der beste Weg zur Erreichung besserer Verhältnisse sei. Anlaß am eigenen Verufe giebt oft eine Oberlässigkeit in der Beurteilung der eigenen Lage nach sich. Nur in der gemeinsamen Arbeit zur Hebung des Berufes liege die Berechtigung des Strebens. Der Syndikus der Gewerbelammer Auen, Herr Dr. Engelmann, hielt dann einen sehr eingehenden Vortrag über das neue Gemeindeverwaltungsgezet für das Königreich Sachsen. In allgemein verständlicher Weise legte er die zahlreichen Mängel dar, die dem bisherigen Gesetz anhafteten. Der Regierungsentwurf von 1901 folgte 1904 ein Gesetzentwurf, der die Gegnerschaft fast der gesamten zweiten Kammer fand; nun ward ein ganz neuer Entwurf ausgearbeitet, der, nachdem er Gesetz geworden, am 1. Januar 1916 in Kraft treten soll. Das neue Gesetz will, um die bisherigen Mängel zu beseitigen, den Umfang der Bewegungsfreiheit der Gemeinden klar erkennbar erweitern lassen. Die Einkommensteuer soll die Hauptsteuer bleiben und sozusagen das Rückgrat bilden, sie darf aber, und

dafür ist gesorgt, nicht überspannt werden. Durch die Gemeindesteuer darf eben nur der Betrag aufgebracht werden, der durch alle anderen Steuern nicht aufgebracht werden kann. ...

Ein solcher von Crimmitschau: Den Landesverband zu bitten, dahin vorstellig zu werden, daß die Landesbrandversichererbeiträge in den ländlichen Städten nach gleichen Grundstücken — also allenthalben in gleicher Höhe für gleichartige Versicherungsgegenstände erhoben werden, wurde dem Landesverband überwiesen, der die Angelegenheit weiter verfolgen will. ...

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen

Pressestimmen zum Bundesratsbeschlusse. Berlin, 28. Oktober. Die heutigen Morgenblätter äußern sich über die Entscheidung in der braunschweigischen Thronfolgefrage wie folgt: Die Kreuzzeitung schreibt: Gewisse Kreise werden auch jetzt ohne logische Begründung den Antrag nicht anerkennen können und aus den Bürgerschaften, die der Prinz gegeben hat, Schlüsse ziehen. ...

Meinung Sieger geht eben, ebenso wie in der marokkanischen und elbisch-lothringischen Frage. Aber dieser persönliche Sieg des Kanzlers hat für die wichtigsten Staats- und Verfassungseinrichtungen Folgen gehabt, die aufs Schärfste beklagt werden müssen. ...

Das Feststellung des Kriegshafens Helgoland.

Berlin, 28. Oktober. Der Marineetatvorschlag fordert die Schließung für den Ausbau des Kriegshafens Helgoland nach dem bisherigen Projekt von 30 Millionen mit rund 4 1/2 Millionen an. Der Bau der Gesamtanlage, der im Jahre 1908 begonnen wurde, soll im nächsten Jahre zum Abschluß gebracht werden.

Emden, 28. Oktober. Der neue Emdener Flughafen wurde gestern ebenso wie die neue Seeschule dem Verkehr übergeben.

Die Königsfrage in Bayern.

München, 28. Oktober. Gleich nach dem Bekanntwerden des Entschlusses der Reichsratskammer wurde noch gestern abend der Ministerpräsident einberufen und zwar mit der ersten einzigen Tagesordnung, ob eine Vorlage in dem Sinne der bekannten Verfassungsänderung demnächst den Kammern vorgelegt werden soll. ...

München, 28. Oktober. Die Bundtagsfraktionen der vereinigten Liberalen beschloßen gestern abend mit allen gegen drei Stimmen, der Regierungsvorlage auf Aufhebung der Regenschicht zuzustimmen. ...

Völlige Übereinstimmung.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Wie der Korrespondent der Zeit. z. g. von hoher Wiener diplomatischer Stelle erzählt, was den in der langen Konferenz des Kaisers mit dem Grafen Berchtold und dem deutschen Botschafter alle Fragen der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart gründlich besprochen, und eine völlige Übereinstimmung erzielt oder festgestellt. ...

Die Balkanfinanzkonferenz wieder verlegt.

Paris, 28. Oktober. Die Balkanfinanzkonferenz hat sich wieder auf eine Woche verlegt. Die Vertagung wurde von der französischen Regierung beantragt, da viele technische Fragen erst noch erledigt werden müssen, ehe

man daran denken kann, die Finanzfrage zu regeln. Man hofft, daß die Balkanstaaten inzwischen alle noch zwischen ihnen stehenden kritischen Fragen erledigt werden.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 28. Oktober. Dem konservativen Kabinett Dato ist die Kabinettsbildung gelungen. Die neue Regierung zeigt folgende Zusammensetzung: ...

Madrid, 28. Oktober. Während eines Besuchs, das der neue Premierminister Dato mit dem früheren Ministerpräsidenten Romanones hatte, erklärte Dato, daß das neue Kabinett die internationale Politik in genau derselben Weise und nach denselben Richtlinien führen werde, wie das Kabinett Romanones. ...

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Kaufhaus Schocker

Aue Extra-Angebote:

Ein grosser Posten Herren-Hüte, steif, schwarz versch. Fassons, zum Ausschuchen 95 Pl.

Ein grosser Posten Herren-Mützen, blau, m. Herkules schirm, Jachtclub- od. Prinz Melarichfason 110



Tee letzter Ernte

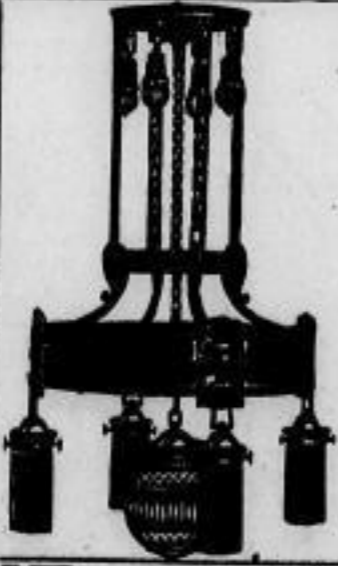
ausgewogen und in Paketen empfiehlt J. A. Flechtner.

Paul Witte vereidigter Bücher-Revisor Zwickau i. Sa. Abuss. Leipzigerstr. 75.

Am billigsten kaufen Sie Anzug-, Paletot-, Kasestoffe, Damentuche, Kostümstoffe bei Eugen Arnold, Aue am Stadthaus.

Stulpen-Stiele in allen Größen zu billigsten Preisen empfiehlt Schädlichs Schuhwarenhaus.

Tafelbestecke versilbert und Alpacca naturpoliert zu den äussersten Fabrikpreisen bei Bruno Richter Wettinerstrasse 32.



Paul Ritter, Aue

Wettinerstr. 23 Fernruf 279 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen Beleuchtungskörpern aller Arten.

Taschenlampen, Akkumulatoren und Zubehörteile in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Wer liebt ein zartes, reines Gesch. jugendliches Aussehen und schönen Teint, der gebrauche

Steckenpferd-Selle (die beste Kilmilch-Selle) à St. 20 Pf. Die Wirkung erhöht Dada-Cream welcher rote und rissige Haut weiß u. sammetweich macht. ...

Achtung! 200 Ztr. Speise-Zwiebeln sind eingetroffen

Achtung! Paul Unger, Aue, Obst- und Gartenselbsthandlung. Berner sind noch eingetroffen: 200 Ztr. Speise- und Futtermöhren sehr vorteilhaft für Gäbdler. D. O.

Zur gefl. Beachtung! Kaufen Sie sich nicht eher eine Nähmaschine bevor Sie sich meine Probemaschinen angesehen haben, es wird Ihnen von sehr grossem Nutzen sein. Ich liefere Maschinen für alle Zwecke und erteile gründlichen Unterricht zu sämtl. Arbeiten. Aue, Reichsstrasse 38. Max Bitterlich, Mechaniker, Kein Laden! Reparaturwerkstatt für alle Systeme. Günstige Zahlungsbedingung.

Achtung! Seefische! Morgen trifft eine grosse Sendung blutfrischer Seefische auf hiesigem Wochenmarkt ein und bitten wir das geehrte Publikum von Aue und Umgebung uns in unserem Unternehmen gütigst zu unterstützen. Die Sendung kommt direkt von der Küste ohne Zwischenhandel zu billigen Preisen zum Verkauf. ...

Lund & Jden, Seefischgroßhandlung, Cuxhaven. Wie wir erfahren, hat uns Verkäuferin Frau Rosa Fischer bisher unter dem Namen Dampfischgesellschaft Cuxhaven associiert. Wir bitten, davon Vormerkung nehmen zu wollen und haben wir Frau Fischer beauftragt, nur mit unserem oder ihrem Namen zu associieren. ...

Politische Tageschau.

Aue, 28. Oktober.

*** Keine Differenzen zwischen Reichshauptamt und Kolonialamt.** Ein Berliner Blatt wollte von ersten Differenzen zwischen dem Reichshauptamt und dem Kolonialamt wegen einer höheren Forderung des letzteren für Eisenbahnanlagen und Bewässerungsarbeiten in den Kolonien wissen, die möglichst zum Abschritte des Reichsleiter im Reichskolonialamt führen würden. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, ist von solchen Differenzen keine Rede. Der Reingenaustausch zwischen dem Reichshauptamt und dem Kolonialamt über die betreffenden Forderungen ist keineswegs über die üblichen Verhandlungen bei derartigen Anlässen hinausgegangen.

*** Abgang der Soldatenmahlzeiten.** Im Reichstagsrat hat der Kriegsminister wiederholt erklärt, daß die Zahl der Mahlzeiten von Untergebenen im Heere wie in der Marine ständig zur Minder geht. Bestätigt wird diese Erklärung jetzt durch die in den Vierteljahrsheften der Statistik des Deutschen Reichs abgedruckte Kriminalstatistik für das deutsche Heer und die Kaiserliche Marine. Danach sind im Jahre 1912 im Heere wegen Mahlzeiten von Untergebenen 285 Verstrafungen erfolgt gegen 337 im Jahre 1911, also 82 weniger. In der Marine gelangten 1912 überhaupt nur 22 Fälle zur Aburteilung, gegen 21 im Vorjahre.

*** Die deutsch-englischen Beziehungen.** Die Behauptung eines auswärtigen Blattes, bei den gegenwärtigen Verhandlungen zwischen Deutschland und England handle es sich im wesentlichen um eine Aufstellung des portugiesischen Kolonialbesitzes zwischen den beiden Mächten, wird von unrichtiger Seite als unzutreffend erklärt. Eine Verständigung zwischen Deutschland und England für den Fall, daß Portugal sich ganz oder teilweise seines Kolonialbesitzes entäußern wolle, sei längst getroffen und es stehe zurzeit kein Anlaß vor, auf diese Frage zurückzukommen, da Portugal an eine Veräußerung seiner Kolonien oder eines Teiles nicht denke.

*** Der Zustritt unter den portugiesischen Republikanern.** Der Führer der die Herrschaft Alfonso Costas bekämpfenden portugiesischen Revolutionisten, Antonio d'Almeida, sprach die Erwartung aus, daß der 1. November das Ende des Tyrannenregimes bringen und eine neue Republik an die Macht führen werde. In diesem Tage finden 37 Revolutionäre für die gefallenen Kämpfer Portals statt. Die Revolutionisten eröffnen den Sieg auf der ganzen Linie.

Haupt- und Schlußübung der Gesamtfeuerwehr zu Aue.

Ein Feuerlärm tönte gestern abend durch unsere Stadt. Aber es galt nicht, das entsetzliche Element zu bekämpfen, sondern die Signale riefen zu der alljährlichen Haupt- und Schlußübung. Diese legte, wie gleich vorausgeschickt sei, über die Tüchtigkeit und Schlagfertigkeit beider Wehren erneut Zeugnis ab. Der Übung, die 1/9 Uhr durch Dampfhefen und Hornsignale bekanntgegeben wurde, lag folgende Aufgabe zu Grunde:

Im dritten Stockwerke des Kaufhauses Schoden ist ein großer Brand entstanden. Viel Vorräte, die dort lagern, geben dem Feuer reichliche Nahrung, jedoch in kurzer Zeit bis zum Eintreffen der Wehr auch der Dachstuhl in Flammen steht. Die Stiege dringen in das dritte Stockwerk vor und bringen es, in Gefahr schwebende Personen mittels Rettungsschlauches in Sicherheit. Inzwischen treten auch zwei Hydrantenzüge in Tätigkeit; der eine Zug benutzte den Oberflurhydranten am Goldwischen Grundstück in der Carolastraße. Die Spritzen entnehmen das Wasser aus dem Mühlgraben und von der großen mechanischen Leiter aus wird der Brandherd direkt bestrichen. Die Wehr ist angewiesen, mit allen Kräften dem verderbenden Elemente Einhalt zu tun und die Nachbargebäude zu schützen.

Fünf Minuten nach dem Erörtern der Signale traf der erste Schlauchwagen am Brandherde ein. Schnell hinter-

seine Lüge die äußerste Grenze erreicht hatte, und er antwortete: Schenken Sie mir noch achtundvierzig Stunden, übermorgen werde ich die Zeit für unsere Begegnung bestimmen.

Es war Abend, ein schöner, ruhiger Abend. Er setzte sich an den Tisch, ordnete seine Papiere, las noch einmal ihre Briefe und dachte an die hoffnungsvollen Tage, an das Wort vor ihrer Türe, an die Freude über den ersten Brief. Ich werde sterben, dachte er, sterben — und er sprach das Wort aus ohne zu bedenken. Hatte er nicht das Beste vom Leben empfangen, da ihm die Liebe begegnet war, und ein Weib an seinem Sarge weinen würde? Plötzlich schauderte er. Sein Sarg! Ah, der erbärmliche, entsetzliche Sarg! Selbst als Loter, ausgestreckt zwischen eisernen Wehrenten, wird er lächerlich wirken; in diesem Sarge, den sie vorübertragen sehen wird, diesen lächerlichen Kinderfarg! — Nein! Da er nun das Leben freiwillig verließ, um ihr das Entsetzen zu ersparen, ihn zu sehen, soll sie ihn sich wenigstens stark und schön vorstellen wie seine Aunen, wie diese Kleinen, deren Porträts er betrachtete. Und entschlossen, die letzte Lüge zu begehen, schrieb er: Ich wünsche, daß man die Briefe neben mich legt, die sich auf dem Tisch befinden, und unter meinen Kopf einen schweren Sack mit Sand, damit ich ebenso hart liege wie meine Vorfahren in ihren Betten, und daß man mich in einem zwei Meter langen, dreifachen Sarge begrab: aus weißem Holz, Eichenholz und Metall. Dies ist meine letzte und einzige Bitte. Dann stellte er eine Liste für die Beerdigungsanzeigen auf, die verschickt werden sollte, und begann mit dem Namen der Frau, die er zwei Monate lang im Herzen sein Weib genannt hatte. Während er sich dann die große Geste vorstellte, mit der die Träger seinen Sarg heben würden, nahm er ohne Erregung, fast ohne Bedauern, einen Revolver und drückte ihn an die Brust. Schon am nächsten Tag herein, die Stadt erwachte allmählich. Er sah und lächelte noch die ersten schattenhaften Regungen des Lebens. Aber er schloß die Augen und drückte ab. Ein schwarzer Anfall, ein Krampf, ein Blutstropfen und der große Geist des Zwerges war entflohen.

ander folgten die Spritzen und die übrigen Geräte, jedoch nur kurze Zeit später dem Feuer in der angeordneten Weise zu Hilfe gegangen werden konnten. Besonders schau wurde auch den durch den herztösenden Süd-Öst-Wind gefährdeten Nachbargrundstücken zuteil. Wenn auch infolge des Wassermangels es ratsam schien, nur eine Schlauchleitung in Tätigkeit treten zu lassen und im übrigen die Aufmerksamkeit zu markieren, so galt doch, mit Rücksicht auf die umfänglichen und vorzüglich getroffenen Vorkahrungen die Aufgabe als vorzüglich gelöst. Geschlossen rückten hierzu die beiden Wehren zum Stellplatz, um von da aus unter Begleitung der Stadtkapelle und des Tambour- und Pfeifzuges der freiwilligen Feuerwehr nach dem Schützenhause, in dem ein mit der Hauptübung zu verbindender

Kommers
stattfand, zu marschieren. Die Rettung des Kommers, zu dem auch die Herren Bürgermeister Hofmann, Stadtrat Dr. Goetsch und Stadtrat Georgi erschienen waren, lag in den Händen des stellvertretenden Branddirektors Herrn Weichholz, der alle Anwesenden, besonders den erstmalig unter den Wehren weilenden Herrn Bürgermeister herzlich begrüßte. Herr Bürgermeister Hofmann dankte hierfür und erhob sein Glas nach längeren Ausführungen auf das Wohl der Stadt Aue. Herr Hauptmann Wolf betonte unter Anführung statistischer Zahlen über das Feuerlöschwesen das Pflichtgefühl der Mannschaften, während Herr Oberführer Fischer die Sanitätskolonne dat, ihre kühnen bewiesene Hilfe auch ferner den Wehren sowohl als auch den Stadt Aue zuteil werden zu lassen. Herr Kommandantführer Rau sicherte dies zu. Herr Bürgermeister Hofmann gedachte in würdiger Weise der Verdienste des Herrn Branddirektors Stadtrat H. Günther, ihm galt sein Hoch, daß, von den Anwesenden wiedergegeben, brausend den Saal durchschallte. Herr Branddirektor Stadtrat H. Günther dankte hierfür. Die ganze Feier, die von den Weifen der Stadtkapelle und von humorisierenden Vorträgen umrahmt war, nahm einen würdigen, die Zusammengehörigkeit fördernden Verlauf.

Von Stadt und Land.

* Gedenktage am 28. Oktober: 1688 Moritz, Markgraf von Sachsen, * Goslar, 1783 H. v. Brühl, sächsischer Staatsmann, † Dresden. 1894 Rud. Hilbrandt, Germanist, † Leipzig.

Aue, 28. Oktober.

*** Besichtigung des Postneubaus.** Um das neue Postgebäude in Aue einer eingehenden Besichtigung zu unterziehen, traf gestern abend Herr Markt. Geh. Oberbaurat Walzer aus Berlin und heute vormittag Herr Postbaurat Wildfang aus Leipzig hier ein. Unter Führung des örtlichen Bauleiters, des Herrn Baumeisters Theil, wurde heute vormittag in länger als einstündigem Rundgang durch den Postneubau dieser eingehend in Augenschein genommen. Die Herren äußerten sich, wie wir hören, über den Bau in höchst lobender Weise, sie hatten nicht die geringste Kleinigkeit daran auszufinden. Im Laufe des Nachmittags werden sie unsere Stadt wieder verlassen.

*** Die Meldung von einer beabsichtigten Verlegung des Bezirkskommandos nach Aue** ist dahin zu ergänzen, daß in einem Schreiben des Kriegsministeriums an den Stadtrat zu Schneeberg einstellend bemerkt wird, die Militärverwaltung müsse in absehbarer Zeit daran denken, das ungefähr 200 Jahre alte Gebäude vollständig aufzugeben. Vorläufig ist nach der kürzlich erfolgten Besichtigung des Hauses durch Kriegsminister von Hausen beschloffen worden, die in dem Gebäude erhaltenen Kammervorräte, die bisher in dem Dachgehöf lagerten, in den für den Bezirkskommandeur bestimmten Räumen unterzubringen, während dieser sowie der Adjutant außerhalb des Bezirkskommandogebäudes Wohnung beziehen.

*** Vortragsabend.** Für gestern Abend hatten der Christliche Verein Junger Männer und die Ortsgruppe Aue des Deutschen Sittlichkeitsbundes vom Weichen Kreuz die Männer und insbesondere die jungen Männer der Gemeinde zu einem Vortragsabend in dem Saale des Gemeinschaftshauses eingeladen. Wohl fünfhundert Personen waren der Einladung gefolgt, so daß der große Saal bis zum letzten Platz gefüllt war. Der Leiter der einladenden Vereine, Herr Pastor Dertel, begrüßte die Erschienenen und wies auf die große Zeit vor hundert Jahren hin, wo das deutsche Volk mit Gottes Hilfe den Erbfeind zu Boden gerungen habe. Schlummer aber sei der Feind, der unser Volk jetzt im Innern bekämpfe und den es nur mit Gottes Beistand niederzwingen könne, die Unfruchtbarkeit, die unser Volk vergiftet und, wenn sie so wie bisher weiter um sich greife, bald an den Rand des Abgrundes bringen werde. Darauf erbeizte er dem Hauptredner des Abends, Herrn Pastor Krabe aus Wendisch-Rottmannsdorf, das Wort zu seinem Vortrage über das Thema: Der junge Mann und sein Erbfeind. Die Versammelten folgten mit gespannter Aufmerksamkeit den von warmer Liebe zu unserer Nation, zu unserer Jugend getragenen Ausführungen des Redners, der den schwierigen Gegenstand in ungemein zarter und überaus fesselnder Weise zu behandeln verstand: vom ersten bis zum letzten Worte stand alles im Banne des Redners. So wird der Abend gewiß nicht ohne Segensfrucht bleiben. — Umrahmt war der Abend von zwei trefflich ausgeführten Chören des Männerchors des Baukreisvereins. — Die ausgelegten Schriften wurden sofort ausverkauft; sie werden gewiß in vielen Häusern der Stadt dazu dienen, die empfangenen Eindrücke und Anregungen zu vertiefen zum Heile unserer Jugend, zum Wohle unserer Nation.

*** Meisterprüfungen.** Am 28. dieses Monats unterzogen sich die Kandidaten der Deutschen Fachschule für Metallbearbeitung und Installation, Schmelz, Jag, Bandweber, Winds und Wehler der Meisterprüfung. Die Prüfungskommission bestand aus den Herren Obermeister Oswald Meister aus Crimmitschau als Vorsitzenden, Hermann Kirschs aus Aue, Bernhard Hartenstein aus Warbau, Adolf Franke aus Zwidau und Franz Bockschmidt aus Bernsdorf. Die Herren Schmelz, Jag, Winds und Bandweber unterwarfen sich der Prüfung für das Installa-

Kampfergewerbe. Erfreulich für die Schule und für die Prüflinge selbst ist es, daß die sämtlichen Installeute mit sehr gut, die Kampfer mit gut bestanden, worauf der Vorsitzende die Prüflinge zum Meister sprechen konnte. Nachdem die Kommission den jungen Meistern die besten Wünsche für ihr ferneres Wohlergehen ausgesprochen, wurde die Handlung geschlossen.

*** Neue Meisterprüfungskommission.** Auf Antrag der Gewerbetammer Auen errichtet die Kreis-Hauptmannschaft Zwidau für ihre Registrationsbezirke eine Meisterprüfungskommission für das Gewerbe der Handwerker mit dem Sitze in Marktneukirchen. Sie hat auf die Dauer von drei Jahren vom 1. November 1918 ab zu deren Mitgliedern ernannt die Kreisrichter: 1. August Weller in Marktneukirchen als Vorsitzenden; 2. August Old in Marktneukirchen; 3. Ernst Die in Gerbach i. B.; 4. August Zahn in Breitenfeld i. B.; 5. Richard Gieschick in Dorf, als Beisitzer.

*** Die Getreibeernte im Erzgebirge.** Infolge des günstigen Wetters, das in letzter Zeit im Erzgebirge herrschte, ist in diesem Jahre auf dem Ramme des Gebirges die Getreibeernte außerordentlich günstig verlaufen. Das Getreibe ist, was nur in den günstigsten Jahren eintritt, diesmal vollkommen ausgereift.

*** Stadtfischer Rekruten.** Die seitige Unruhe, mit Schießgewehren unvorsichtig umzugehen, hat hier zu einem bedauerlichen Unglücksfall geführt. Ein jugendlicher Arbeiter legte im Scherz auf einen Altersgenossen namens Weier aus Hirschlau mit einem Gewehr an, von dem er glaubte, daß es nicht geladen sei. Plötzlich trachte ein Schuß, wodurch Weier an Brust und Händen ziemlich erheblich verletzt wurde. Er wurde ins Krankenhaus nach Aue gebracht.

Hirschlau, 28. Oktober.

*** Gedenkfeste.** Aus Anlaß der hundertjährigen Erinnerung an die Völkerversammlung bei Leipzig hielt der hiesige Jungfrauenverein unter Mitwirkung des Jünglingsvereins am vergangenen Sonntag abend in Schmidt's Gasthof eine gut besuchte Gedenkfeste ab. Diese wurde durch das gemeinschaftlich gesungene Lied: Lobe den Herrn... eingeleitet. Hierauf begrüßte Herr Kirchvorsteher Otto Leonhardt mit kurzen Worten die Anwesenden und ließ sie herzlich willkommen. Hierauf schloß sich ein Festspiel: Der Jugendbund, das von Mitgliedern des Jungfrauenvereins aufgeführt wurde. Nachdem noch die Pfadfindergruppe I ein lebendes Bild dargestellt hatte, hielt Herr Pfarrer Friedrich die Festrede. In dieser gedachte er aller hervorragenden Männer, wie v. Stein, Arndt, Blücher, Gneisenau, York u. a. m., die durch ihre Lieber, Schlagen von Schlachten und Halten von begeisterten Ansprachen usw. zur Befreiung des Vaterlandes viel beigetragen haben. Er ermahnte die Jugend, sich diese Helden als Beispiel zu nehmen und stets so treu und fest, wie diese Männer es getan haben, zum Vaterlande zu halten. Hierauf führten Mitglieder des Jünglingsvereins ein Festspiel: Die Schlacht bei Leipzig... auf, das vielen Beifall erntete. Während der Zwischenpausen wechselten allgemeine, Chöre und Solosänge mit einander ab. Das Schlußwort sprach Herr Kirchhullehrer Schönbach. Hierbei ermahnte er die Jünglinge, sich die Tugenden Theodor Körners, der als junger Mann Vaterhaus und Studien verließ, um für sein Vaterland zu kämpfen, und die Jungfrauen die Tugenden der Märtyrinnen Luise, die diese schwere Zeit mit großer Geduld ertrag, zum Vorbild zu nehmen. Nachdem noch die Pfadfindergruppe II ein lebendes Bild dargestellt hatte, erreichte die Gedenkfeste, die in allen ihren Teilen als gut gelungen bezeichnet werden kann, mit dem Schlusswort: Halte aus, halte aus... ihr Ende.

Johanngeorgenstadt, 28. Oktober.

*** Verhaftung von Falschmünzern.** Gelegentlich einer Hausdurchsuchung bei dem Gutsohner Robert Bauer in dem benachbarten böhmischen Dorfe Saueisd wurden Gipsplatten mit Abdrücken von 2 Markstücken und andere Falschmünzerggegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Bauer und sein erwachsener Sohn wurden verhaftet. Sie gestanden sein, seit längerer Zeit falsche 2-Markstücke angefertigt und in Sachsen zur Ausgabe gebracht zu haben. Weitere Verhaftungen sollen bevorstehen.

Gauverbandstag Erzgeb. Gewerbevereine.

Hohenst.-Ernstthal, 27. Oktober.

Im Saale des Hotels Drei Schwänen tagte gestern die erfreulicherweise sehr gut besuchte Herbstversammlung des Verbandes Erzgebirgischer Gewerbevereine. Sie wurde eingeleitet durch die Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. In seiner Begrüßungsansprache brachte der Gauverbandsvorstand Lokalrichter Edmund Müller-Werbau den Wunsch zum Ausdruck, daß die Verhandlungen von bestem Erfolge für Handel und Gewerbe ausfallen möchten. Dann begrüßte Bürgermeister Dr. Pahl die Versammlung und betonte, daß die Stadtvertretung genau wisse, welche Sorgen die Angehörigen des Verbandes drücken; der fehlende Zusammenschluß der Hochgenossen und die Einwirkungen des Großkapitals machten sich auch bei diesen bemerkbar, die erkannt hätten, daß die Selbsthilfe wohl der beste Weg zur Erreichung besserer Verhältnisse sei. Anluß an eigenen Berufes gese oft eine Oberflächlichkeit in der Beurteilung der eigenen Lage nach sich. Nur in der gemeinsamen Arbeit zur Hebung des Berufes liege die Veredelung des Strebens. Der Syndikus der Gewerbetammer Auen, Herr Dr. Engelmann, hielt dann einen sehr eingehenden Vortrag über

das neue Gemeindeversteuergesetz für das Königreich Sachsen. In allgemeiner verständlicher Weise legte er die zahlreichen Mängel dar, die dem bisherigen Gesetz anhafteten. Der Regierungsentwurf vom 1901 folgte 1904 ein Gesetzesentwurf, der die Gegenstände fast der gesamten zweiten Kammer fand; nun ward ein ganz neuer Entwurf ausgearbeitet, der, nachdem er Gesetz geworden, am 1. Januar 1915 in Kraft treten soll. Das neue Gesetz will, um die bisherigen Uebelstände zu beseitigen, den Umfang der Bewegungsfreiheit der Gemeinden klar erkennbar erscheinen lassen. Die Einkommensteuer soll die Hauptsteuer bleiben und lediglich das Maßstab bilden, sie darf aber, und

dafür ist gefordert, nicht überspannt werden. Durch die Gemeindefeuer darf eben nur der Betrag aufgebracht werden, der durch alle anderen Steuern nicht aufgebracht werden kann.

Meinung Sieger gebt eben, ebenso wie in der marokkanischen und einseh-lothringischen Frage. Aber dieser persönliche Sieg des Kanzlers hat für die wichtigsten Staats- und Verfassungsrichtungen Folgen gehabt, die aufs Schärfste beklagt werden müssen.

man davon denken kann, die Finanzfrage zu regeln. Man hofft, daß die Balkanstaaten inzwischen alle noch zu lösenden ihnen stehenden kritischen Fragen erledigt werden.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 28. Oktober. Dem konservativen Kabinett Dato ist die Kabinettsbildung gelungen. Die neue Regierung zeigt folgende Zusammensetzung: Dato, Innen- und Justizminister, Ferrer, Außenminister, Sagasta, Justizminister, öffentliche Arbeiten, Marine, General-Inspektor, General-Inspektor, General-Inspektor, General-Inspektor.

Das Festhalten des Kriegshafens Helgoland.

Berlin, 28. Oktober. Der Marineminister hat heute die Schlußrate für den Ausbau des Kriegshafens Helgoland nach dem bisherigen Projekt von 30 Millionen mit rund 4 1/2 Millionen an. Der Bau der Gesamtanlage, der im Jahre 1908 begonnen wurde, soll im nächsten Jahre zum Abschluß gebracht werden.

Emden, 28. Oktober. Der neue Emdener Hafen wurde gestern ebenso wie die neue Seefähre dem Verkehr übergeben.

Die Königsfrage in Bayern.

München, 28. Oktober. Gleich nach dem Bekanntwerden des Entschlusses der Reichsratskammer wurde noch gestern Abend der Ministerpräsident einberufen und zwar mit der Bitte um eine Tagesordnung, ob eine Vorlage in dem Sinne der bekannten Verfassungsänderung demnächst den Kammern vorgelegt werden soll.

München, 28. Oktober. Die Landtagsfraktionen der vereinigten Liberalen beschloßen gestern Abend mit allen gegen drei Stimmen, der Regierungsvorlage auf Aufhebung der Regenschicht zuzustimmen.

Billige Übereinkunft.

Frankfurt a. M., 28. Oktober. Wie der Korrespondent der Frankf. Zg. von hoher Wiener diplomatischer Stelle erfährt, was den in der langen Konferenz des Kaisers mit dem Grafen Berchtold und dem deutschen Botschafter alle Fragen der jüngsten Vergangenheit und Gegenwart gründlich besprochen, und eine billige Übereinkunft erzielt oder festgestellt. Mit Dank wurde wieder der Haltung des Deutschen Reiches in der letzten türkischen Krise gedacht.

Die Balkanfinanzkonferenz wieder verlegt.

Paris, 28. Oktober. Die Balkanfinanzkonferenz hat sich wieder auf eine Woche verlegt. Die Vertagung wurde von der französischen Regierung beantragt, da viele technische Fragen erst noch erledigt werden müssen, ehe

durcharbeiten. Ein solcher von Crimmitschau: Den Landesverband zu bitten, dahin vorstellig zu werden, daß die Landesbrandversicherungsbeiträge in den ländlichen Städten nach gleichen Grundsätzen - also allenthalben in gleicher Höhe für gleichartige Versicherungs-Gegenstände erhoben werden, wurde dem Landesverband überwiesen, der die Angelegenheit weiter verfolgen will.

Anträge

Letzte Telegramme und Fernsprechmeldungen

Pressestimmen zum Bundesratsbeschlusse. Berlin, 28. Oktober. Die heutigen Morgenblätter äußern sich über die Entscheidung in der braunschweigischen Thronfolgefrage wie folgt: Die Kreuzzeitung schreibt: Gewisse Kreise werden auch jetzt ohne logische Begründung den Antrag nicht anerkennen können und aus den Bürgerschaften, die der Prinz gegeben hat, Schlüsse ziehen.

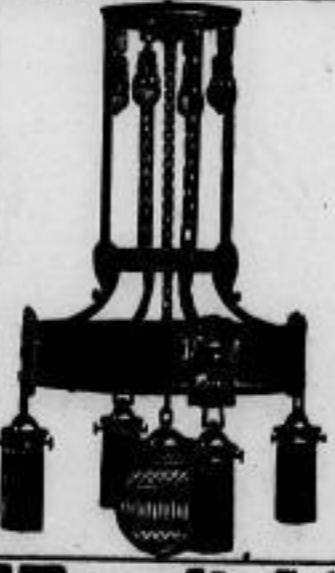
Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Fritz Arnold. - Für die Inserate verantwortlich: Otto Seiffert. Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

Kaufhaus Schocken. Aue Extra-Angebote: Ein grosser Posten Herren-Hüte, steif, schwarz versch. Fassons, zum Ausschuchen 95 Pl. Ein grosser Posten Herren-Mützen, blau, m. Herkules schirm, Jachtdub- od. Prinz Melarichfassen 110

MANOLI Dandy 38. Truffel

Tee letzter Ernte ausgewogen und in Paketen empfiehlt J. A. Flechtner.

Paul Witte vereidigter Bücher-Revisor Zwickau i. Sa. A. u. S. Lelpzigerstr. 75. Am billigsten kaufen Sie Anzug-, Paletot-, Kasestoffe, Damenluche, Kostümstoffe bei Eugen Arnold, Aue am Stadthaus.



Paul Ritter, Aue Wettinerstr. 23 Fernruf 279 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in modernen Beleuchtungskörpern aller Arten. Taschenlampen, Akkumulatoren und Zubehörteile in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

Zur gefl. Beachtung! Kaufen Sie sich nicht eher eine Nähmaschine bevor Sie sich meine Problemmaschinen angesehen haben, es wird Ihnen von sehr grossem Nutzen sein. Ich liefere Maschinen für alle Zwecke und erteile gründlichen Unterricht zu sämtl. Arbeiten. Aue, Reichsstrasse 38. Max Bitterlich, Mechaniker, Kein Laden! Reparaturwerkstatt für alle Systeme. Günstige Zahlungsbedingung.

Stulpen-Stiel in allen Größen zu billigsten Preisen empfiehlt Schädliches Schuhwarenhans. Tafelbestecke versilbert und Alpaca naturpoliert zu den äussersten Fabrikpreisen bei Bruno Richter Wettinerstrasse 32.

Wer liebt ein zartes, reines Gesicht, jugendfrisches Aussehen und schönen Teint, der gebrauche Steckenpferd-Seife (die beste Kalkmilch-Seife) A. S. 1. Die Wirkung erhöht Dada-Cream weiches zotes und stiftige Haut weicht u. sammeltweil macht. Tube 50 Pf. bei Apoth. Kautz, L. d. Adler-Apparate, L. Bismarck, L. d. Adler, L. d. Adler, L. d. Adler.

Achtung! 200 Ztr. Speise-Zwiebeln Achtung! Paul Unger, Aue, Obst- und Gartenerzeugnisse. Ferner sind noch eingetroffen: 200 Ztr. Speise- und Futtermöhren sehr vorteilhaft für Händler. D. O.

Achtung! Seefische! Morgen trifft eine grosse Sendung blattfrischer Seefische auf hiesigem Wochenmarkte ein und bitten wir das geehrte Publikum von Aue und Umgebung uns in unserem Unternehmen gütigst zu unterstützen. Die Sendung kommt direkt von der Küste ohne Zwischenhandel zu billigen Preisen zum Verkauf. Schellfisch A Pfd. 20 Pfg. Kabeljau, ohne Kopf A Pfd. 25 Pfg. Schellfisch A 18 Hecht A 35 Lachs A 20 Schollen A 30 Grüne Heringe A 18 Stark auf Eis. Hochachtungsvoll Lund & Jden, Seefisch-Gröndhandlung, Cuxhaven. Fischerthafen. Lieferanten für Marine und Militär. Berichtigung. Wie wir erfahren, hat uns Verkäuferin Frau Rosa Fischer bisher unter dem Namen Dampfischgesellschaft Cuxhaven associiert. Wir bitten, davon Vormerkung nehmen zu wollen und haben wir Frau Fischer beauftragt, nur mit unserem oder ihrem Namen zu associieren. Hochachtungsvoll Lund & Jden, Seefisch-Gröndhandlung, Cuxhaven. Fischerthafen.

KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT ALLE LE

Von Mittwoch, den 29. Oktober bis Dienstag, den 4. November Großer Weißwaren-Verkauf

zu außerordentlich billigen Preisen.

Zur Ergänzung des Hausbedarfs und für Aussteuer ganz besonders empfohlen.

Stuben-Handtücher

weiss	
Dreihandtücher, 39x100 cm kräftige Qualität 1/2 Dtzd.	1 50
Dreihandtücher, 46x110 cm Halbleinen, schwere Qualität gesäumt u. gebändert 1/2 Dtzd.	2 95
Jacquard-Handtücher, 48x110, Halbleinen schöne Muster 1/2 Dtzd.	2 95
Dreihandtücher, 45x110, Reinleinen, frottiertfähig, gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd.	3 50
Gerstenkorn-Handtücher, 48x110 la Halbleinen, gesäumt und gebändert 1/2 Dtzd.	3 50

Bettwäsche

saubere Verarbeitung	
Damas-Betttücher, gesäumt, ca. 150x200 cm gross	1 65
Damas-Betttücher, gesäumt, ca. 160x220 cm gross solide Qualität	2 25
Halbleinene Betttücher mit Mohlsaum ca. 150x225 cm gross	2 75
Überschlag-Laken mit Stickerei-garnierung und mit Säumchen ca. 160x250 cm gross	3 75

Bettgarnituren

1 Bezug mit 2 Kissen	
Linon, Garnitur	4 95
Stangenleinen, Garnitur	5 50
Damas, Garnitur	5 85
Bettzeug, kariert, Garnitur	3 95
Bettstirn, rosa gebändert, Garnitur	5 50

Damas-Tischtücher

ganz gebleicht, schöne Muster			
110x125	180x130	180x160	130x225
1 35	1 60	1 95	2 95

Damen-Wäsche

Sommerstoff	
Damenhemden, Achselschluss mit angesetztem Bogen	1 85
Damenhemden, Achselschluss ausgeboigt	1 65
Damenhemden, Achselschluss mit Stickerei	1 95
Damenhemden, Vorderschluss mit Herzpasse und ausgeboigt	1 95
Damenhemden, Achselschluss mit Shawlpasse, mit Stickerei und mit Säumchen	2 45
Damenhemden, Achselschluss mit viereckigem Ausschnitt und mit Stickerei-Ein- und Ansatz	2 85
Damenhemden, Achselschluss mit viereckigem Ausschnitt und mit Madrapasse	3 35
Damen-Fantasiehemden mit Stickerei	1 65
Damen-Fantasiehemden, gebogt mit Lochstickerei	2 45
Damen-Fantasiehemden mit Stickerei Ein- u. Ansatz u. mit Mohlsaum	2 85
Kniebeinkleider mit Stickerei	1 65
Kniebeinkleider, mit Stickerei-Ein- u. Ansatz	1 95
Kniebeinkleider mit breiter Stickerei und Säumchen	2 45
Damen-Nachthemden mit viereckigem Ausschnitt, mit Stickerei und mit Branddurchzug	4 25
Damen-Priseurjacken, Geisalfasson mit blauegupter Kante	2 85

Wäsche=Stoffe

Louisianatuch, 80 cm breit, solide Qualität	30 Pf. Meter
Hautuch, ca. 80 cm breit, stark-fidige Ware	35 Pf. Meter
Edeltuch (Macco) ca. 88 cm breit für elegante Leibwäsche	58 Pf. Meter 72,

4 Posten Linon, Hemdentuch, Renforce und Madapolam

bewährte süddeutsche Fabrikate, schneeweiß, stark-, mittel- und feinfädig.

Posten I Breite 80 cm	Meter 85 Pf.
Posten II Breite 80 cm	Meter 45 Pf.
Posten III Breite 80 cm	Meter 50 Pf.
Posten IV Breite 80 cm	Meter 55 Pf.

Wäsche-Coupons

Länge 10 Meter	
Cretonne, Linon, Hautuch usw.	Coupon 4.90, 4.40, 3.45

Cöper-Inlett

unrot und federdicht

Klassenbreite	Meter 95 70 Pf.
Deckbettbreite	Meter 1.45 1.10

Bett-damas, aparte Dessins	
Klassenbreite	Meter 70 58 Pf.
Deckbettbreite	Meter 110 90 Pf.

Bettbrocat, seidenglänzend	
Klassenbreite	Meter 75 Pf.
Deckbettbreite	Meter 125 Pf.

Stangenleinen, vollweiß	
Klassenbreite	Meter 65 50 Pf.
Deckbettbreite	Meter 100 78 Pf.

Linon, mit leinenartiger Ausrüstung	
Klassenbreite	Meter 50 55 48 Pf.
Deckbettbreite	Meter 80 95 78 Pf.

Bettkattune, schwere Cöperware hübsche rosa Muster	
Klassenbreite	Meter 48 Pf.
Deckbettbreite	Meter 85 Pf.

Bettzeug, rotkariert, kräftige Qualität	
Klassenbreite	Meter 48 89 Pf.
Deckbettbreite	Meter 78 65 Pf.

Bettuch-Stoffe

Damas, ca. 150 cm breit, solide Qualität	Meter 78 Pf.
--	--------------

Damas, ca. 180 cm breit, la Qualität	Meter 115, 95 Pf.
--------------------------------------	-------------------

Halbleinen, ca. 150 cm breit, kräftige Qualität	Meter 100, 85 Pf.
---	-------------------

Halbleinen, ca. 180 cm breit, erprobte Qualität	Meter 1.40, 1 85
---	------------------

Bettuch-Barchent, ca. 180 cm breit, schwere Qualität	Meter 1 85
--	------------

Besondere preiswerte Qualitäten für den Hausbedarf:

Louisianatuch, Hemdentuch, Stangenleinen od. Cöperbarchent	Coupon 5 Meter	2.15
--	----------------	------

Croisé-Barchent, weiß, ca. 78 cm breit	Meter	38 Pf.
--	-------	--------

Drei extra schöne Qual. Croisé-Barchent blendend weiß u. erprobte haltbare Qual., 80 cm breit	Mtr.	65, 55, 50 Pf.
---	------	----------------

Große Posten Rohware

Bettuchnessel, ca. 140 cm breit	Meter 58 Pf.	Stangenleinen, schwere Qualität	42 Pf. Meter
Bettuchnessel, ca. 160 cm breit extra schwere Qualität	Meter 85 Pf.	Klassenbreite	Meter 68 Pf.
Hemdennessel, ca. 75 cm breit	Meter 32 Pf.	Deckbettbreite	Meter 68 Pf.
		Handtuchstoffe, ca. 52 cm breit	Meter 30 Pf.

Für den Winter:

Gestrickte Mützen, Hauben, Umschlagtücher, Schals, Sweater, Herrenstrickwesten, Damenwesten, Rodelgarnituren, Muffler, Kragenschoner, Handschuhe, Strümpfe, Gamaschen, Winter-Trikotagen, gestrickte Unterzeuge, Fancywäsche, Golfjacken, Filzschuhwaren, Kamelhaarschuhe in grosser Auswahl zu billigen Preisen.

Pelzwaren:

Colliers und Muffen in Krimmer und in vielen modernen Pelzarten zu billigen Preisen.

In der II. Etage: **Große Ausstellung von Puppen, Puppenbälgen, Puppenköpfen, Puppen-Ersatzteile u. Puppenbekleidung.**

Rückvergütung. Wir bitten die Kaufbücher an unseren Kassen abzuliefern, damit wir dieselben verrechnen können.

Küchen-Handtücher

grau	
Handtücher, bunt gestreift, gesäumt u. gebändert 1/2 Dtzd.	95 Pf.
Gerstenkorn-Handtücher, 46x100 grau gestreift 1/2 Dtzd.	1 75
Dreihandtücher, 47x100, Halbleinen, solide Qual. 1/2 Dtz.	1 75
Dreihandtücher, 48x110, la Halbleinen m. Jacq.-Borde 1/2 Dtzd.	2 75
Dreihandtücher, 48x110, reinleinen, gesäumt u. gebändert, enorm billig 1/2 Dtzd.	2 50

Wischtücher

Weissrot karr., völlig gross 1/2 Dtzd.	75 Pf.
Weissrot karr., sol. Qualität 1/2 Dtzd.	95 Pf.
Halbleinen karr., la. Qual. 1/2 Dtzd.	1 35
Halbleinen mit Jacq.-Muster 1/2 Dtzd.	1 65
Reinleinen, graurot kariert 1/2 Dtzd.	1 65

Handtuchstoffe

Weiss Dreil	Meter 28,	22 Pf.
Halbleinen Dreil, weiss, ca. 48 cm breit	Meter	38 Pf.
Halbleinen Dreil, grau gestreift, ca. 48 cm breit	Meter	28 Pf.
Reinleinen Dreil, roh, 48 cm breit	Meter	42 Pf.

Taschentücher

Weisse Taschentücher, gebrauchsfertig und gesäumt, feinfädig 1/2 Dtzd.	95 Pf.
Weisse Zephir-Taschentücher, mit bunter Kante und gesäumt 1/2 Dtzd.	1 25
Weisse Herren-Taschentücher, gebrauchsfertig und gesäumt gute Qualität 1/2 Dtzd.	1 65
Weisse Herren-Taschentücher, Reinleinen, gesäumt 1/2 Dtzd.	2 25

Damenwäche

Barchent	
Damenhemden, Vorderschluss und Kollerfasson und mit Bogen	1 50
Damenhemden, Achselschluss und mit Bogen	1 65
Damenhemden, Vorderschluss und mit Herzpasse und mit Bogen	1 95
Damenhemden, Achselschluss mit gestickter Passe	1 95
Damenhemden, Achselschluss mit Stickerei	2 45
Damenhemden, Achselschluss mit Stickerei und mit Säumchen	2 85
Damen-Beinkleider, gebogt	1 15
Damen-Beinkleider mit Stickerei	1 35
Damen-Beinkleider mit Mohlsaum und gebogt	1 65
Damen-Beinkleider mit Stickerei-Ein- und Ansatz	2 45
Damen-Nachtjacken mit Bogen und Umlegekragen	1 65, 1 35
Damen-Nachtjacken mit Stehkragen, mit Stickerei und mit Säumchen	1 95
Damen-Nachtjacken m. Umlegekrag m. breiter Stickerei u. m. Säumchen	2 45
Damen-Anstandsröcke, gebogt	1 95, 1 45
Damen-Anstandsröcke mit Stickerei und mit Säumchen	2 85, 2 55

Amtl. Bekanntmachungen.

Die Gemeinde Sosa hat um Erlaubnis nachgesucht, die Tage- und Abfallwässer, einschließlich der Spillabortschwärze und gewerblichen Abwässer aus den dem Schließeneh angehörenden und künftig noch anzuschließenden Grundstücken durch die bestehenden Gemeindeflässe bei den Flurstücken 178 und 178, 169 und 167, 176 und 146, 176 und 181, 178 und 123/123, 178 und 123, 176 und 120, 176 und 95, 176, 176 und 59, 176 und 47, 176 und 26, 176 und 27, 19 und 652, 18, 11, 7, 6 und 4 des Flurbuchs für Sosa in den Sosa Bach einzuführen.

Rgl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, 26. Okt. 1913.

Löslich.

Anlässlich der diesjährigen Kirmes (Haupttag Montag 3. November) wird für Sonntag, 2. November, erweiterter Geschäftsbetrieb sowie die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen und Arbeitern in allen Handelsgewerben nachgelassen wie folgt: a) von 8 Uhr früh bis 9 Uhr vormittags, von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr nachmittags und von 6 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends für den Handel mit allen Nahrungsmitteln und Genussmitteln und Materialwaren, ferner für den Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungsmaterial.

Montag, den 3. November, bleiben nach Ortsgebrauch sämtliche Kassepeditionen geschlossen.

Löslich, am 21. Oktober 1913.

Kampf zwischen Aerzten und Krankenkassen.

Außerordentlicher Arzttag in Berlin. — Der Reichsbeschluss. — Agitation für die freie Arztwahl. — Gegen die Streikbrecher. In Berlin waren am Sonntag, wie wir gestern schon kurz meldeten, wohl 2000 Aerzte versammelt, zu einem Teile Delegierte der dem Arztverband angeschlossenen Vereine, zum andern Teile Aerzte aus allen Gegenden des Reiches und natürlich auch aus Berlin, die es drängte, in der entscheidungsvollen Stunde des deutschen Arztiums zugegen zu sein.

über die Anstellung von Aerzten sei man leidlich hoffnungsreiche Bahnen gekommen, als dann plötzlich die Stimmung der Kassenvorstände umschlug und von den Aerzten kurzfristige Entscheidungen über Vorschläge gefordert worden seien, auf die man ohne Gefährdung der Organisation im ganzen und der einzelnen Aerzte nicht hätte eingehen können.

Der Rede Hartmanns folgte förmlicher Beifall. Dr. Boos! Stuttgart erklärte für die Aerzte Württembergs, daß sie an dem Kampfe nicht teilnehmen könnten und auch nicht teilzunehmen brauchten, da sie verpflichtet seien, sich dem Spruch eines staatlich eingeleiteten Schiedsgerichtes zu unterwerfen. Sie hofften aber, daß die württembergischen Verhältnisse sich als vorbildlich für die Verhältnisse im ganzen Reich erweisen würden, wie ja auch die württembergische Regierung zugeklagt habe, im Sinne einer schiedsgerichtlichen Schlichtung bei der Reichsregierung vorstellig zu werden.

Über der ganzen Natur lagerte eine düstere Stimmung, so redt dazu angetan, die Menschen zur Entzweiung, zum Nachdenken über alle Vergänglichkeiten zu veranlassen. Auf den jungen Mädchen schien sie auch diesen Eindruck hervorzuwecken, denn sie dachten, während sie las, über ganz andere Dinge nach und war so zerstreut, daß sie sogar einmal in den Blättern eine Seite ganz überschlug, worauf sie die Mäntel inständig um Entschuldigung bat, als diese sie auf ihren Fehler aufmerksam machte.

wie von allen bedeutenden medizinischen Fakultäten Deutschlands, mit Ausnahme der Berliner Fakultät, was in der Versammlung auffällig bemerkt wurde.

21 000 Aerzte für die Kaiserzeit. Zum Schluß wurde fast einstimmig eine Erklärung angenommen, die wir hier in ihrem wesentlichen Wortlaut folgen lassen: Nachdem die fünf verbündeten Krankenkassenverbände es abgelehnt haben, sich mit der Vertretung der Aerzte über den ihnen vorgelegten Friedensvorschlag zu einigen, bleibt den Aerzten nichts anderes übrig, als mit dem Tage des Inkrafttretens der neuen Krankenkassenverbände den ihnen aufgedrungenen Kampf gegen die Kassenvorstände aufzunehmen.

Diese Erklärung wurde mit 464 Stimmen, die circa 21 000 Aerzte vertreten, gegen 4 Stimmen angenommen, die 164 Aerzte vertreten. Die Erklärung lautet: Ich, Herr, wenn man aus der Versammlungsbegeisterung der Aerzte Schlüsse auf ihre Ausdauer in Verfolgung des einmal gelegten Zieles ziehen darf, so darf man sich für den 1. Januar 1914 auf Schlimmes gefaßt machen.

Die Krankenkassenverbände zur Kriegserklärung der Aerzte.

Der Hauptverband deutscher Ortskrankenkassen, Dresden, der Hauptverband deutscher Betriebskrankenkassen, Essen-Ruhr, der Gesamtverband deutscher Krankenkassen, Essen-Köln, der Allgemeine deutsche Knappschaftsverband, Berlin, und der Verband deutscher Innungskrankenkassen, Hannover, nahmen gestern auf einer Vertreterversammlung in Berlin Stellung zu den Beschlüssen des Arzttages. Nach einer Reihe von Erklärungen wurde der Vorwurf der Aerzte, als ob der Kampf von den Krankenkassen aufgedrungen sei, zurückgewiesen. Die Einigungsverhandlungen seien gescheitert, weil die Arztorganisation allgemein die Durchführung der freien Arztwahl durchsetzen und das Kassensystem nur noch ausnahmsweise bestehen lassen wollten.

Aus dem Königreich Sachsen.

Verband sächsischer Industrieller und Leipziger Zeitung. In der Vorstandssitzung des Verbandes sächsischer Industrieller erstattete Dr. Stresemann den Bericht über die

Die Menschen sollen sich einander bei den Händen fassen und nicht nur gut sein, sondern auch froh. Die Freude ist der Sommer, der die inneren Früchte facht und schmilzt. Jean Paul.

Das blaue Wunder.

Roman von Freiherrn von Einsiedel. (10. Fortsetzung.)

„Wer ist denn das?“ fragte der Geheimrat leise. „Können Sie sich das nicht denken?“ sagte Satmar kühn und selbstbewußt. „40 bis 50 Jahre alt, 1,80 bis 1,70 Meter groß, braunen Vollbart.“ „Sie meinen doch nicht —?“ „Der da ist der Ingenieur Paul Reinhart, der Vetter Ihrer Gesellschaftlerin, und ich meine allerdings, daß er und nur er der Täter ist. Das weitere wird sich finden. Vor allem ruhig Blut und nicht mit der Wimper gequält, das bitte ich mir aus, Herr Geheimrat! Und nun will ich Sie, solange wir uns in dieser Gesellschaft befinden, überall hin begleiten und nicht aus den Augen lassen. Sie wären im Stände und machten noch im letzten Augenblicke alle meine Anstrengungen zunichte. Und das wäre doch Jammer schade, nicht wahr, Herr Geheimrat?“

Draußen war es sturmumflutet geworden, und der Regen prasselte mit Macht an die Scheiben des lauschigen Boudoirs, in dem die Geheimrätin saß, bequemt in einem Schaukelstuhl zurückgelehnt, während Erika am Tische unter der mit einem roten Schirm verdeckten Hängelampe aus einem Buche vorlas. Und in ihre Worte mischte sich mit feinem Lächeln und Heulen der ungestüme Ostoberwind, der draußen Lawinen von Staub und weiße gelbe Blätter vor sich her fegte.

„Fräulein.“ bemerkte Frau Habritus nach einer Weile. „Sie sind heute nicht ganz bei der Sache. Fehlt Ihnen etwas? Oder haben Sie etwas auf dem Herzen? Darin sprechen Sie es nur frei heraus, Sie wissen doch, daß Sie bei mir immer ein offenes Ohr und ein warmes Herz für Ihre Angelegenheiten finden.“ „Ich weiß es, Frau Geheimrätin,“ sagte das junge Mädchen bewegt, „aber ich möchte wirklich nicht, was mir hier fehlen sollte; vielleicht macht es mir das Wetter, das mich so melancholisch stimmt.“

„Sie wünschen gewiß, daß wir für heute aufhören, dann klappen Sie nur ruhig das Buch zu, es muß ja so wie so schon bald neun sein; ich weiß gar nicht, wo heute mein Mann so lange weilt.“ Das Mädchen erschauerte leise, sagte aber nichts. Sie lag seit einigen Tagen schwer in den Gliedern, wie die Abnung von einem nahenden Unglück; sie fürchtete, jeden Augenblick irgendeine schreckliche Nachricht zu vernehmen, die sie besonders anginge.

„Sehen Sie doch einmal nach, ob er noch nicht nach Hause gekommen ist!“ fuhr die Mäntel fort. „Heute ist doch nicht kein Vereinstag, er ist Donnerstag sonst stets bei seiner Familie.“ Erika erhob sich langsam und schritt auf die Tür zu. Gerade als sie die Türe öffnete, stand Magda davor und wachte mit einem lauten Jauchzen eintrudeln.

„Magda, was sind das wieder für Kindereien!“ mahnte die Mutter ungehalten. „Aber Mamaschen, warum denn gleich so böse!“ rief Magda mit drohlichem Schmelzen, „ich seid hier auch immer

so trübsinnig, ich kann das gar nicht begreifen. Und auch Sie, Erika, Sie haben sich in der letzten Zeit gewaltig zu Ihrem Nachteile verändert.“

„Magda,“ mahnte die Mäntel streng, „ich verbitte mir bezarrige ungegorene Reden!“ „Ach, lassen Sie sie doch,“ meinte Erika mit sanfter Trauer, „Jugend muß ausleben.“ „Hat sich was mit Jugend,“ remonstrierte der Badische, „ich bin nicht mehr so jung, daß ich nicht auch den Ernst des Lebens begriffe.“

„Na na, Magda,“ lachte die Mäntel, indem sie ihr Kind liebevoll anblickte, „du und der Ernst des Lebens — das sind doch himmelweit verschiedene Dinge, die niemals zusammenkommen können. Und wie du eben ins Zimmer gehoppst kamst —“

„Das hatte aber auch seine gewichtigen Gründe, Mama,“ entgegnete die Tochter etwas gekränkt. „Ich war heute bei Eva Bergheim; sie geben nächstens wieder einen kleinen Hansball, zu dem ich selbstverständlich eingeladen bin. Uebrigens erzählte mir Eva, daß einer unserer beliebtesten Herren, der stud. jur. Satmar, sein Professoratvergeben glänzend bestanden habe.“

„Das ist allerdings von enormer Interesse,“ spottelte die Mutter. „Herr Satmar? Das ist wohl gar ein Sohn eines unangenehmen Mannes, der jetzt Offizier zu Papa kommt?“ „Unangenehm?“ erwiderte Magda. „Da haben wir aber ganz verschiedenen Geschmack. Kann ich nicht finden, unangenehm! Mir erscheint Herr Satmar im Gegenteil äußerst interessant, ebenso wie —“ „Sein Sohn?“ fiel ihr die Mutter ins Wort. „Mir scheint fast, als habest du ein kleines Faßlein für diesen jungen Menschen.“

Zusammenkunft des Bundes der Industriellen und des Zentralverbandes Deutscher Industrieller in Leipzig und gebendes bei dieser Gelegenheit der Haltung, die die Leipziger Zeitung in dem bekannten Aufsatz: Zentralverband Deutscher Industrieller... angenommen hatte.

Neues aus aller Welt.

Schluss der Deutschen Ausstellung auf der Centex-Ausstellung. Im Deutschen Hause auf der Centex-Ausstellung, die am 8. November geschlossen wird, vereinigten sich am Sonntagabend die deutschen Aussteller zu einer Versammlung.

Das Schicksal des Brads des Volturmo. Der Dampfer Charlob Sabine meldet durch Funkenspruch nach Rap Vcard, das er das Brad des Volturmo unter 67 Grad nördlicher Breite, 88 Grad westlicher Länge angetroffen habe.

Verhaftung eines Deutschen in Frankreich. Wegen unerlaubten Waffentragens wurde von der Pariser Polizei vor einigen Tagen ein junger Deutscher, Guste mberg, verhaftet.

Unwetter in Frankreich. Im Departement Hautepardennes sind durch Wolkenbrüche große Ueberschwemmungen und Verheerungen angerichtet worden.

In den Straßen von Marseille verunglückt. Wie aus Marseille gemeldet wird, wurde in der Vorstadt St. Antoine an einer Kanabiegung die Leiche eines jungen Mannes aufgefunden.

Tödliche Jagdunfall. Aus Neustrelitz wird gemeldet: Als der 31 Jahre alte Postbesitzer Karl H a s t in Viepen bei Friedland einen geschossenen Hasen aufheben wollte, stellte er seine Doppelflinte an einen Strauch.

Ein Roman aus dem Leben.

Ein Roman, wie ihn spannender wohl nie die Phantasie eines Dichters erdacht hat, hat kürzlich in New York seinen glücklichen Abschluss gefunden.

schlechte, verurteilte den Angeklagten zu m T o d e, obgleich sich bei der Untersuchung herausgestellt hatte, dass Frau Mac Farland ohne Wissen des Mannes dem Opiumgenuss ergeben und dass ihr Tod infolge einer übermäßigen Dosis von Opium eingetreten war.

Während MacFarland seine Strafe im Zuchthaus zu Atlanta, im Staate Georgia, verbüßte, erhielt er die Nachricht, dass ein Onkel, der in England gestorben war, ihm zweihunderttausend Mark hinterlassen hatte.

Die Wirkung hätte nicht besser sein können.

Selbst meine Kinder, Rosa und Alfons, die ihnen vom Arzt verordnete Scotts Emulsion regelmäßig bekommen, geht es mit ihrer Entwicklung rühlig vorwärts.

München, Amalthea, 11. VIII, 1. August 1918.

Scotts Emulsion, ein durch Zufüge von Kalzium und Natrium mittels des Scottschen Verfahrens schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran, ist für die Entwicklung der Kinder von hohem Werte.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie in kleineren Packungen als 1/2 Liter mit dem Becherglas, 500 g, 1 l, 2 l, 3 l, 4 l, 5 l, 6 l, 7 l, 8 l, 9 l, 10 l.

Sämtliche Mittel zur Hautpflege empfohlen.

Erlor & Co. Nachf., Aue, Markt 5.

Zwickau, 27. Oktober. Jugendliche Einbrecher. Am Sonntagabend fasste die Polizei drei Schulknaben im Alter von 13, 12 und 11 Jahren ab, als sie inmitten der Stadt in ein Geschäftshaus eindrangen.

Werdau, 27. Oktober. Wohltätige Stiftung. Ein Wohltäter, dessen Name nach seinem eigenen Wunsch verschwiegen bleibt, stiftete der Stadt 10 000 Mark für das Bürgerheim und 5000 Mark für arme betagte Einwohner.

Blauen i. B., 27. Oktober. Felssturz auf der Strecke Blauen-Eißnerberg. Heute nachmittags gegen 1/2 Uhr löste sich an der Bahnstrecke zwischen Blauen und Eißnerberg bei Sprengarbeiten eine Felswand los.

Cossebaude, 27. Oktober. Von elektrischem Strom getötet. Tödlich verunglückt ist am Montagvormittag der in Braßkühn beim Gutsbesitzer Rudolph in Dienst stehende 18 Jahre alte Knecht Bruno Rudolph.

Gr. Emma, 27. Oktober. Nicht bestätigt. Die Wahl des neuen Gemeindevorstehers in Pauschwitz ist von Amtshauptmann zu Grimma nicht bestätigt worden.

Georgenhain, 27. Oktober. Durch den Hufschlag eines Pferdes getötet. Tödlich verunglückt ist der 15jährige, bei dem Gutsbesitzer Riefe im benachbarten Reudorf in Diensten stehende Alfred Raube von hier.

Zittau, 27. Oktober. Entwendete Särgе. Ein Heizer des Zittauer Krematoriums kassierte die sogenannten Leberstücke, die bei Leichenverbrennungen dem Feuer mit Abwurf werden sollen, bestellte und verkaufte

„Oh, der wird schon seinen Weg machen, darüber bist du beruhigt!“ entgegnete unüberlegt die Tochter.

„Das kann, denn ich, für deine Ruhe ganz gleichgültig sein.“ meinte Frau Fabritius und blinnte sie prüfend an.

„Ich werde logisch einmal nachsehen.“ sagte diese, „ob er noch nicht zurückgekehrt ist.“

„Unnütze Mühe!“ sprach die Tochter des Hauses, die ihre Verlegenheit wieder überwunden hatte.

„Woher weißt du denn das?“ fragte die Mutter neugierig.

Sollte sie ihr gesehen, daß sie das aus dem Munde des jungen Referendars selbst erfahren habe, den sie bei Eva Bergheim getroffen und der sie bis zu ihrer Wohnung begleitet hatte?

„Ach, weißt du,“ versetzte sie ausweichend, „mir ist es so, als habe Papa davon gesprochen.“

„Mir ist nichts davon bekannt,“ war die kurze Antwort der Mutter.

Wie der Wolf in der Fabel, steckte in diesem Augenblick der Geheimrat den Kopf durch die Tür. „Ach, guten Abend, alle Beifammen? Wo ist Bodo?“

„Bodo wird wohl im Kasino sein?“ erwiderte die Köchin.

„Aber wo machst du nur so lange?“

Fabritius trat ganz ins Zimmer und sagte mit geheimnisvoller Miene: „Das sollst du gleich hören. Ich bringe dir eine überraschende Mitteilung, die ich dir aber nur unter vier Augen anvertrauen kann.“

„Ich darf auch nicht dabei sein?“ fragte Magda geizig.

„Pauline, ich habe dich bisher nicht mit den Ergebnissen unserer Nachforschung betrefens meiner gestohlenen Maxtittummarke beeheligt, weil ich ja zur Gemüte weih, daß wir in diesem Punkte nicht einer Meinung sind.“

„Aber wenn du erfahren wirst, welchen Erfolg wir bis jetzt in unserer Angelegenheit zu verzeichnen haben, wirst auch du gewiß meine Freude teilen.“

„Also höre: Wir haben den Eindringling mit fast absoluter Sicherheit eruiert, und ich komme soeben von der Kriminalpolizei, die ihn am heutigen Abend ausgehoben und in das Untersuchungsgefängnis abgeführt hat.“

Die kleine Dame war emporgesprungen und sah zu ihrem weit übertragenden Gatten fassungslos auf.

„Und nicht nur das,“ setzte der Rat, befriedigt über den Eindruck seiner Enthüllungen, seine Rede fort.

„Aber die Gattin sagte vorerst garnichts und schien mehr bestürzt als erfreut über seine Mitteilungen.“

„Nun,“ sagte er endlich, „nimmst du so wenig Anteil an dem, was deinem Manne am Herzen liegt, daß du kein Wort findest, ihm Glück zu wünschen?“

Jetzt endlich fand sie die Sprache wieder, aber was sie äußerte, war durchaus nicht nach dem Sinn des Geheimrats.

„Ich wünsche dir vorläufig nicht Glück,“ begann sie mühsam, „weil ich bestimmt glaube, daß du mit deinem angeblichen Erfolge in einem großen Irrtum befangen bist.“

„So!“ fiel der Gatte höhnisch ein und lachte schrill auf, „du bist ja hopertig, natürlich, viel klüger als dein erhabener Mann, der alles mit eigenen Augen gesehen und sich von der Richtigkeit überzeugt hat.“

„Hier von deinem Schaustuhl aus sofort, daß wir einen Faltschen gefaßt haben?“ Pauline, offen gestanden, ich begreife dich nicht!“

„Es ist ja möglich, daß du Recht hast.“ lenkte jetzt die Gattin ein, die wohl fühlen mochte, daß sie zu weit gegangen sei.

„Aber du darfst mir meine Schritte nun einmal nicht verargen. Und selbst wenn es der Rechte wäre, so glaube ich noch immer, daß du besser getan hättest, die leidige Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen.“

„Na, da hört doch alles auf! Und vielleicht meine Marke, wenn ich sie mit meinen eigenen Augen gesehen habe, wenn ich mit ansehen mußte, wie ein anderer sich damit brühtet, wohl gar schreien zu lassen, ohne den Versuch zu machen, sie wiederzuerlangen?“

„Sage, was du willst, ich glaube nicht, daß du deine Marke gesehen hast, und ich kann nur annehmen, daß du einem Irrtum zum Opfer gefallen bist.“

Der Geheimrat rampte bei diesen Worten wie ein Wahnsinniger durch das Zimmer und hielt sich den Kopf, als wollte er sein Springen verhindern.

„Das ist nicht mehr zum Aushalten! Ich werde verrückt!“ schrie er. Dann blieb er stehen und blinnte seine Frau angrimmig an.

„Was soll man zu solcher Verböhrtheit sagen! Glaubst du vielleicht, daß ich den Verstand verloren habe, daß ich nicht mehr rechts von links unterscheiden kann?“

„Höre mit nur von diesem Menschen auf!“ erwiderte die Köchin gereizt. „Dessen Absichten sind doch zu leicht zu durchschauen, als daß er auch nur den geringsten Eindruck mit seinen Charakterzügen auf mich machen könnte!“

„So, und was für Wahnablen sollten das sein?“ entgegnete der Geheimrat ironisch.

„Na, wenn du das noch nicht gemerkt hast, so stellst du meines gerühmten Findigkeit kein glänzendes Zeugnis aus. Sein ganzes Dichten und Trachten geht doch nur darauf aus, sich in unsere Familie zu drängen.“

(Fortsetzung folgt.)

Der geehrten Einwohnerschaft von Aue u. Umg.

zur gefl. Kenntnisnahme, daß nachstehend verzeichnete **Bückermeister als Mitglieder dem Rabatt-Spar-Verein** angehören, und wir bitten, dieselben bei Einkäufen berücksichtigen zu wollen.

Rabatt-Spar-Verein Aue.

Beck, Louis, Markt 14
Dämmrich, Franz, Mittelstraße
Ehrlich, Karl, Schneeberger Straße
Hösel, Ernst, Wehrstraße 1
Jungerwirth, P., Auerhammerstr. 4
Klemm, Christ., Reichstraße
Lachnitt, Willy, Louis-Fischerstr. 1

Lein, Paul, Schneeberger Strasse
Makeldy, Herm., Wettinerstr. 74
Martin, Hans, Schwarzenberger Str. 33
Mehlhorn, Albin, Wettinerstraße 54
Mehlhorn, Ww. E., Auerhammerstr. 45
Metka, Paul, Albertstraße 7
Neubert, Albert, Gerberstraße 2

Neukirchner, J., Nordstraße 1
Ramsbeck, Oskar, Wasserstraße 8
Schlegel, Max, Reichstraße 55
Schöniger, Herm., Ernst Papststraße
Seidel, Gustav, Wettinerstraße
Sternkopf, Guido, Bockauergasse 1
Stieber, Emil, Goethestraße

Trommler, Emil, Wettinerstraße
Uhlig, Joh., Friedr.-Aug.-Straße 21
Unger, Ludwig, Eisenbahnstraße
Ungethüm, Paul, Mozartstraße
Werner, Christ., Moltkestraße 4
Weiß, Emil, Reichstraße
Zimmermann, W., Schwarzenbergerstr. 37

Morgen Mittwoch abend bietet meinen werten Gästen
das Fröhr-Salon-Quartett
einen Opern- und Operetten-Abend,
wozu ich ganz besonders einlade.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß am nächsten Donnerstag ein
Schweineschlachten
in der altbekannten Weise stattfindet.

Freitag zum Reformationfest
lustiger Abend und Abschieds-Konzert.
Hochachtungsvoll Paul Klöppel.

Militärgesangverein Aue.
Morgen Mittwoch im Vereins-
lokale **Finghau's.**

Zur Loreley
Buchholz i. Sa.
Bestbekanntes Wein Restaurant.



Morgen Mittwoch empfehle
blutfrischen Schellfisch
Kabeljau, Seelachs, Schollen,
Kotzungen und frische
grüne Heringe.
P. Matthes, Aue
Schneeberger Straße.
Telephon 272.

Prima Koks
für Zentralheizungen.

Empfehle bei prompter Bedienung:
Gaskoks zu Gasanstaltspreisen
Westfälischen u. Zwickauer Hüttenkoks
anerkannt bewährte Marken
in allen Sortierungen.
Albin Robner, Aue
Fernsprecher 128. Wettinerstraße 33.

Obererzgeb. Gastwirtstag

Morgen Mittwoch, den 29. Oktober, nachmittags 1/2 4 Uhr
finder in Schwarzenberg im Hotel Kaiser die Obererzgeb.
Gastwirts-Versammlung statt, wozu alle Kollegen hiermit
freundschaftlich eingeladen werden.
Recht zahlreichen Erscheinens fußt entgegen der Vorstand.
Abfahrt von Aue 2 Uhr 38 Min.

Dienstag abends 8 Uhr im Bürgergarten
Einmaliges Gastspiel
der Deutsch-amerikanischen Sensationstournee
„Drei Minuten vor Mitternacht“

Sensationsdetektivstück nach einer wahren Begebenheit
in 7 Aufzügen von Dr. B. G. Hottenroth.
Karten zu Vorzugpreisen bitte in den Zigarrenhandlungen
der Herren Peine und Lorenz gefl. zu entnehmen:
Sperzfig 1.25 Mk., 1. Platz 1.00 Mk., 2. Platz 60 Pfg.

Ein grösserer Posten nicht mehr streng moderner,
aber wie bekannt bester Qualität
Herren- und Damen-Knopfstiefel
und verschiedene andere Schuhwaren verkaufe ich
bedeutend unter Einkaufspreis.
Rich. Engelmann
Reichsstrasse 38. Wettinerstrasse 25.

Anwaltsniederlassung.

Ich habe mich hier als Rechtsanwalt bei
dem Königlichen Landgerichte Zwickau, der Kammer
für Handelssachen in Glauchau und dem Amts-
gerichte Lösnitz niedergelassen.
Meine Kanzlei befindet sich Königstr. 71,
Fernruf Amt Aue Nr. 560.

Lösnitz, im Oktober 1913.

Rechtsanwalt Zieger.

Für die uns während der langen Krankheit sowohl als auch beim
Heimgange unseres teuren Entschlafenen,

Karl Auerswald

dargebrachten Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme sprechen wir
hierdurch Allen unseren

tiefgefühltesten Dank aus.

Auerhammer, den 27. Oktober 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ein Posten Vollmilch,

Säure und Sahne, abzugeben ab Bahnhof Aue.
Offerten unter N. Z. 870 an die Tageblatt-Expedition.

Unterricht für

Tango

One-step
Boston
Two-step

erteilen in geschlossenen Zirkeln
paarweise oder einzelnen Personen

E. Steinbach und Tochter,
Zwickau, innere Leipziger Straße 46.

Besugshalter ist die
erste Etage

Alberbacher Straße 4
ab 1. Jan. 1914 zu vermieten.

Sonnige Wohnung
(Stube, Kammer, Küche), auch
Ranfarbenwohnung, sucht sof.
einstufig. Person. Anerbieten
unt. N. Z. 872 Auer Tagebl.-Exp.

3. Halb-Etage
zu vermieten.
S. Mannes, Aue,
Markt.

Maßgefäße! Butter!

Franko per Nachnahme:
10-Pfd.-Korb enthaltend 1 Schmalz-
gans od. 5-4 Enten od. Pouleten,
feinste Milchmahl, frisch geschlacht,
gerührt M. S. 50. Echtes Meiselmehl
6-Pfd.-Kiste M. S. 60. B. Margules,
Baczacz 113, via Myslowitz O. S.

Möbl. Zimmer
sodort od. später zu vermieten.
Schneeberger Straße 24, 1.

Hübsch möbl. Zimmer
sodort zu vermieten.
Nordstraße 3 1 rechts.

Ein freundl. Zimmer
an 1 Herrn ab 1. November
zu vermieten Götzestr. 22, II 1.

2 schöne Schlafstellen
zu vermieten, mit oder auch
ohne Kof. Eisenbahnstr. 6.

Zwei anständige Herren
suchen möbl. Zimmer
möglichst zusammen. Offerten
u. N. Z. 874 an d. Auer Tagebl.

Stube, Kammer u. Küche
im Zentrum der Stadt von
ruhigen, pünktlich zahlenden,
Älteren Leuten im Preise von
160-180 Mark per halb oder
1. Januar zu mieten gesucht.
Gefl. Off. unter N. Z. 871
an die Exp. d. Bl. erbeten.

Café Carola, Aue.

Nur noch einige Tagel!
konzertiert das vorzügliche
Damen-Salon-Orchester Walküre & Damen 2 Herren
bei freiem Entree
wozu freundlichst einladet C. Jantzen.

Morgen zum Wochenmarkte!
la. Tafelbirnen 2 Pfd. 35 Pfg., 5 Pfd. 70 Pfg., Kochbirnen
2 Pfd. 25 Pfg., 5 Pfd. 60 Pfg., Tafeläpfel 2 Pfd. 35 Pfg.,
5 Pfd. 75 Pfg., Rot- u. Weisskraut billigst, Spinat Pfd. 10 Pfg.
Salat 2 Stück 15 Pfg., Blumenkohl, Kürbisse, Wirsing,
Zwiebeln 5 Pfd. 30 Pfg., im Zentner billigst empfiehlt
M. Schmutzler.

Todesanzeige.

Sonntag morgen 2 Uhr verschied sanft
und ruhig nach treuerfüllter Pflicht bis an
ihr Lebensende meine liebe Mutter, unsere
gute Gross- und Urgrossmutter im Alter von
84 Jahren.

Dies zeigt tiefbetrubt an
Zwickau, am 27. Oktober 1913.
Werdauer Str. 58 II,

Frau Bertha verw. Renatus
geb. Müller
nebst Enkeln und Urenkeln.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und
Teilnahme während der Krankheit und beim
Heimgange unseres lieben Bruders, Schwagers
und Onkels, des Expedienten

Emil Seidel

sagen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden
und Bekannten auch für die zahlreiche Begleitung
zur letzten Ruhestätte, den herrlichen Blumen-
schmuck und die erhebenden Worte unseren
aufrichtigsten Dank,

Aue, Chemnitz, Bielefeld, den 27. Okt. 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.